

Legale Nazibomben über Dresden

Am Sonntag ist Naziflugtag auf dem Heller. Ein jedes Naziluftwaffe fliegt schneller, begleitet vom Heer der Spiecher, in Luxusautos die Genießer, zum Flugtag — große Sensation! Es herrscht ein Stimmungszauber Ton ... Luftmanöver — ein Dorf in Flammen — SA-Parade — Horden zujammen — „Es braucht ein Aal wie Donnerhall“ — Bombenwürfe — völlig legal!

Was gibt's darüber aufzutragen, Die Polizei hat nichts dagegen. Sie hat zu tun mit dem Jugendtag, Sie sieht am Sonntag streng danach, daß die Proleten nicht das Söhnen unterziehen. Was ist da schon, wenn Nazis Bomben schmeißen... Gefährlicher ist die Agitation für die Antifaschistische Aktion!

Datum Demonstrationssperre für Jungkommunisten, während die Herren Nationalsozialisten Mit Alteigentümern demonstrieren, um die Proleten zu provozieren.

Die Arbeiter aber antworten auf diese Provokation mit der Antifaschistischen Aktion! Die Arbeiter stehen Kampfbereit Gegen Kriegsgesetz und Zwangsarbeit, Gegen Lohnraub, für den Sozialismus, für Modernisierung des Faschismus! Am Sonntag holt aus zum Gegenflug! Heraus zum Internationalen Jugendtag! Herwin

Nazibomben im Dresdner Rathaus

Warum wird die Veranstaltung am Sonntag auf dem Heller nicht verboten? Erklärung der Bomben-Polytechnik bei der SA

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, wurde im Dresdner Rathaus eine Bombe gefunden. Sie ist nach den Schätzungen in der jüntigen Morgenblätter am Eingang Schloßstraße niedergelegt worden. Die Täter scheinen durch Passanten gefangen zu sein. Darauf lädt die Tatfrage schließen, daß die Brüder noch nicht die zur Explosion notwendige Verbindung hatten.

Dieser Bericht zeigt, daß die Nazis ihre Bombenattentate, wie sie in der vergangenen Periode bereits in Massen in allen Deutschen Städten von ihnen ausgeführt wurden, noch nicht eingestellt haben. Im Gegenteil scheint gerade der Attentatsversuch am Dresdner Rathaus der Beginn einer neuen geistigeren Bombenattentatschule zu sein. Wir behandelten schon das Programm, das die Nazis für kommenden Sonntag auf dem Heller aufgestellt haben. Dort soll ein vollständiges Dorf errichtet und durch Bombenabwürfe vernichtet werden. Zahlreiche Delegationen der Arbeiter haben sich — wie wir erfahren — beschwerlichend an Amtshauptmannschaft und Polizeipräsidium gewandt und das Verbot gefordert. Unter anderem haben sich auch die Kriegsbeschädigten in einer Eingabe an die Amtshauptmannschaft gegen diese Bombenangriffe gewandt.

In einer Belegschaftsversammlung des Straßenbahnhofs Trachenberge wurde folgende Entschließung einstimmig, mit den Stimmen der sozialdemokratischen Arbeiter und Funktionäre, angenommen:

„Die Werkstatt- und Bahnhofswarbeiter der Dresdner Straßenbahn-AG, Bahnhof Trachenberge, protestieren gegen den Kriegsrummel der Nazis am kommenden Sonntag auf dem Heller. Die Belegschaft verlangt vom Polizeipräsidium und

auch von der Amtshauptmannschaft, daß beständige Kriegspläne verhindert zu verbleiben sind.“

Die amtlichen Stellen sind aber sehr entschlossen, die Veranstaltung trotz aller Proteste stattfinden zu lassen. Darauf lädt auch ein Bericht einer Delegation der Werkskätenarbeiter von Straßenbahnhof Tollwitz mächtig eine Delegation, um auf der Amtshauptmannschaft den Protest der Belegschaft gegen den Kriegsrummel der Nazis zum Ausdruck zu bringen.

Die Delegation wurde vom Regierungsrat Chrombach empfangen und forderte das Verbot der Veranstaltung, weil die Belegung der Meinung ist, daß solche Veranstaltungen der Bereitung des Bürgerkrieges dienen sollen. Dazu wurde vom Regierungsrat Chrombach erklärt, daß man auf Grund der Notverordnung die Veranstaltung nicht verbieten könne. Das einzige wäre, daß man den Nazis freiwilligen Verpflichtung auf die Bombenabwürfe anhembiete. Um übrigens sei die ganze Sache nur eine Spieleterei, denn es handele sich nicht um wirkliche Bomben, sondern um eine Art Feuerwerkskörper, die von ganz tief liegenden Flugzeugen abgeworfen würden und gänderten. Das Dorf sei ein kleiner Block auf dem Heller. Wer am besten getroffen hätte, der habe gewonnen.

Von der Delegation wurde dagegen hart Stellung genommen. Die Bomben, die am Sonntag auf Attrappen fallen, würden eines Tages auf Arbeiterviertel abgeworfen werden. Diese Männer haben aber noch einen weiteren Hintergrund. Im Sommer sollen aus den Reihen der Nazi-Siegler die Kampfsiegler entnommen werden. Die Behandlung der verschiedenen Organisationen sei unterschiedlich, so habe man im Laubegäß dem Sportverein Hirschgrätz, der am Sonntag einen Sportplatz einweilen will, einen Umgang durch Laubegäß als politische Demonstration verboten, während man dem bürgerlichen Sportverein „Guts-Muths“ einen Umgang am selben Tage in Striesen genehmigt. Herr Chrombach wollte der Delegation noch erläutern, daß eine unterschiedliche Behandlung nicht stattfinden sollte, und wenn die Kommunistische Partei rote Flieger bringe, so würde auch diese Veranstaltung genehmigt werden. Zum Schlusse lehnte Regierungsrat Chrombach nochmals das Verbot ab.

Klar und eindeutig geht aus diesem Bericht hervor, daß die Behörden die Durchführung der Veranstaltung der Nazis unter allen Umständen gestatten und sichern wollen. Alle Versuche, die Veranstaltung als harmlos Spieleterei erscheinen zu lassen, sind lächerliche Semantiken und eine bewußte Abwendung von der Rolle der Nazis. Sehr dezentriert ist ein Auspruch Chrombachs gegenüber der Delegation des SB, indem dieser auf die Tatsache verwies und erklärte, daß dort auf dem Flugplatz richtige Bomben geworfen würden und weshalb sollten wir uns da nicht auch über können?

Während die Veranstaltung des Kommunistischen Jugendverbands zum 18. Internationalen Jugendtag verboten wird, während selbst Aufmärsche reformistischer Sportorganisationen nicht genehmigt werden, erfreuen sich die Nazis bei ihren Kriegsübungen der völligen Unterstützung der Behörden. So zeigt sich auch hier die Rolle dieser braunen Kapitalistnäthe. Diese Übungen sind der Boden, auf dem die Bombenplönke und der Geist eines neuen 1914 geschafft werden sollen. Diese Übungen aber sind auch der Boden, auf dem die Terrorrede gegen die Arbeiter geweckt und entfacht wird.

Dagegen gilt es alle Kampfgewillten Revolutionären zusammenzufassen im proletarischen Maßnahmenkampf gegen den Faschismus! Heute und morgen im Internationalen Jugendtag. Die Jugend soll Siegfriede marschieren gegen imperialistische Kriegsgesetz und gegen die Internationale Verbündete der kapitalistischen Räuber gegen die Sowjetunion! Die Arbeiterstadt zeigt ihre Kampfkraft durch Maßnahmen am 18. August 1932 um 18 Uhr auf dem Spielvereinigungssportplatz in Dresden-Friedrichstadt, Hamburger Straße, gegen den Faschismus und Kriegsgesetz!

Witwe nimmt Gif

Um Donnerstag mittag wurde eine in der Kommunistischen Straße wohnende 56 Jahre alte Witwe in ihrer Küche gesucht. Gestorben war sie aufgefunden. Wirtschaftliche Sorgen, so wird gemeldet, waren der Grund zur Tod.

Witlige Reise zur Revolutionssiegerin in Moskau veranlaßt das sowjetrussische Reisebüro „Intourist“ (Berlin, Unter den Linden 62/63) Anfang November.

Staatsliches Kunstmuseum (Erlastra 24). Vereinsausstellung des Dresdener Kunstennervereins (Arbeiten in Metall und Eisenmetall, Holz, Glas, Keramik, Schmied, Buchbinderei, Textilien, Gläsern u. a.). Geöffnet: Sonntags 10–12 Uhr, Dienstage und Donnerstags 12–19 Uhr, an den übrigen Wochentagen 9–14 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

Jungen gefragt. Um Montag, dem 29. August, gegen 18 Uhr, wurde an der Kommandantur ein Arbeiter von einem Auto angefahren. Jungen, die diesen Vorgang beobachtet haben, werden gebeten, sich in der Redaktion der Arbeiterstimme zu melden.

.... und immer höher

steigt die Umsatzkurve und das Verlangen der Raucher nach der von 5 auf 3½ g herabgesetzten Sachsenstern. Die Verwendung der vorzüglich ausgerichteten, hochwertigen macdonischen Tabake, wird jedes verwöhnten Raucher befriedigen, darum verzögern Sie es nicht!

Sachsenstern

mit handkolorierten ohne Film-Foto

Das hat die Welt noch nicht gesehen!



Zum 18. Internationalen Jugendtag!

Ein jedem Ort, wo Schrein und Arbeit ist,
Wo Not und Hunger ihr Quartier bezogen,
Im Stempelamt, wo du zu hauft bist,
Im Arbeitsamt, der deine Jugend trieft,
Dein Milde als Vater eingezogen,
Nicht zu Genosse Jungprolet, was daßt die Baust.
Doch du hast kein Herz aus Stein, so gebrauchst.
Doch du hast nur wairnd auf die Zukunft schaut,
Wann wir das Kapital noch tiefer tauchen.

Ein jedem Ort, wo man der Menschen Kraft
Für ein Almosen in Bewegung legt,
Am Hitlergut, wo man die Nahrung knapp,
Am Hilfsband, wo der Kürste Wurst erklafft,
Dort, wo man Kumpels in die Gruben hetzt,
Stadt zu Genosse Jungprolet, und tragt das Joch
Doch leicht dahin, es endlich abzuschütteln.
Du hast den Willen, doch du habrest noch —
Du glaubst, du wirst allein am Ritter rütteln.

Ein jedem Ort, wo man das Werk befährt,
Wo weise Räuber ihre Kriege führen,
Ein jedem Ort, wo Not und Hunger geht,
Wo sie zum Kriege gegen Auhland schützen,
Stadt zu Genosse Jungprolet, mit Joch erfüllt,
Doch pädagogischen Schlußt du noch die Villen —
Du weißt noch nicht, doch es zu handeln gilt —
Die Zeit entscheidet! Nicht der gute Willen.

Doch überall, wo du noch wairnd stehst,
Und du dich fürchtetst, endlich loszumachen,
Wo du dich wogend noch im Kreise drehest,
Wo du noch hörnernd wie ein Babb gehst,
Steht Herre, die das Kampfespost tragen,
Dort wohnt die rote Jugendbewegung,
Dort steht die Kämpfer da, die auf dich warten,
Dort steht die erste Reihe, Kampfgewohnt.
Ihr Schwert ist blau und schart trotz vieler Schatten.
Genosse Jungprolet, wo du auch steht,
Du vor Büro, Habbit und Stempelstelle,
Erw wenn auch du mit in der Reihe gehst,
Und du dem Mantelknot den Rücken drehest,
Zerstreuen mit das Tor der Jugendhölle!
Jungproletariat der ganzen Welt!
Schalle die Reihen! Vorwärts, Sturmlosen!
Erw wenn des Kapitales letzte Sekunde läuft,
Erw dann, Genossen, ist die Welt gewonnen! Mit.

Jungarbeiter gegen die ungarische Hengerjustiz

Gestern morgen beschäftigten sich die revolutionären Zeitungen Dresdens mit der Prostitution der revolutionären Jungarbeiter Dresden.

Der Dresden Anzeiger berichtet, daß in der Nacht zum Donnerstag „vermutlich von Dresden Kommunisten“ mehrere Gladbach, die eine Mitteilung enthielten, gegen das Gebäude des Ungarischen Konzils, das hier auf der Beuthstraße befindet, gesprudelt warden. Die Hochzeit soll laut Dresden Anzeiger folgenden Inhalt gehabt haben:

„Die proletarische Jungarbeiterchaft Dresden protestiert sehr leidlich gegen die Verhaftung von 25 Arbeitern durch die ungarische Blutregierung. Wagt es nicht, die mutigen Kämpfer gegen den Krieg zu verurteilen! Rieder mit der Blut- und Blutverregierung Ungarn!“

Der Dresden Anzeiger schließt mit der Feststellung: „Es ist bringend zu hoffen, daß sie (die revolutionären Jungarbeiter) von der Polizei festgestellt werden, damit sie wegen der Blutverregierung, zugleich aber auch wegen dieser Beschimpfung eines uns bestreitbaren Staates zur Rechenschaft gezogen werden können.“ Man wird sich noch erinnern, daß erst kürzlich zwei Genossen des ungarischen Zentralomitees der Kommunistischen Partei durch die ungarische Dorthauschule hingerichtet wurden. Trotz des Proteststurmes, der bei den Arbeitern der ganzen Welt einging, hält die ungarische Regierung noch weitere revolutionäre Arbeiter in Haft. Den Verhafteten wartet das gleiche Schicksal, wenn es nicht gelingt, durch einen gewaltigen Proteststurm diese Ge-

messen frei zu bekommen. Die Jugend Karl Liebknechts ist die einzige Organisation des Jungproletariats, die den Kampf gegen den imperialistischen Krieg aufnimmt. Deshalb alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen heraus zum 18. Internationalen Jugendtag! Freiheit mit uns unter den Gewissheiten des Kommunismus!

Gruß vom Amsterdamer Antikriegs-Kongress an die Leser der Arbeiterstimme

Die Dresdner Delegation zum Amsterdamer Antikriegskongress übermittelte uns jut die Leiter der Arbeiterstimme folgende Grüße:

„Vom Amsterdamer Kongress gegen den imperialistischen Krieg sendet die Dresdner Delegation den Lesern der Arbeiterstimme die revolutionären Kampfgrüße“

(folgen vier Unterschriften)

Die Leser der Arbeiterstimme hörten bereits von uns den glänzenden Ausgang dieses Antikriegskongresses. Sie werden deshalb daran gehen müssen, die Erfahrungen, die dort zur Sprache kamen, im Betrieb und überall durchzudistribuieren, um somit als klassenbewußte Arbeiter erfolgreich gegen den imperialistischen Krieg zu kämpfen.

glichen beim Umzug der einzigen revolutionären Tageszeitung *Arbeiterstimme*, der Arbeiterstimme, erzielt. So wurden am 1. September verkauf: Von der Zelle Leuben 1, 25 Stück, Leuben 2 20 Stück, Dobitz 100 Stück, Dobitz 125 Stück, Zschadowitz 150 Stück, Kleinzschoitz 25 Stück, Zschieren 35 Stück, Werthen 20 Stück.

Die Ergebnisse zeigen, daß ein Massenumlauf möglich ist. Sie zeigen aber auch, daß die Arbeiterstimme auf revolutionäre Informationen wartet. Die Partei muß imstande sein, das Bedürfnis der breiten Massen nach revolutionären Informationen zu erfüllen. Die Partei muß in bekannten Zellen möglich ist, muß allen Organisationen möglich sein. Deshalb alles heraus!

Steigert das Werbeaufgebot für die Arbeiterstimme!

Stadtteil 1, Dresden, mobilisiert im Zeichen der Antifaschistischen Aktion

Die Partizelle 7 hat ein glänzendes Beispiel. Sie ward innerhalb kurzer Zeit 50 Mann für den roten Waffenstabschluß im Zeichen der Antifaschistischen Aktion. 50 Mann auf den ersten Anhieb! Werbe und organisiert weiter so, Genossen, die anderen Zellen und Stadtteile müssen sich daran ein Beispiel nehmen.

„Arbeitsvermittlung“ beim Arbeitsamt in Birna

(Arbeiterkorrespondenz 809)

Bohmen. Im Großfeldlager Birna sind Steinarbeiten ausgeführt. Dazu benötigt man Fachleute, die ja auf den Arbeitsämtern genug vorhanden sind. Das Arbeitsamt Birna vermittelte auch einige Steinmeier. Zwei schon längere Zeit Wohlfahrt beziehende Steinmeier aus Großcottitz und Bohmen sprechen nun beim Arbeitsamt Birna vor zwecks Verstärkung ihrer Person. Der eine erhält von einem Angestellten des Arbeitsamtes zur Anmord. „Wir haben kein Interesse daran, die Gemeinden zu entlasten. Wenn sie Alio oder Arie begreifen, dann könnten sie in Frage kommen, so nicht. Wir halten uns strikt an die geleglichen Bestimmungen.“ Der andere wurde beim 2. Vorlesung vorzeitig und erzielte fast die gleiche Antwort. Klassegenossen aller Berufe, hieraus erzieht ihr, daß man nicht auf das Regime der Nazis zu warten braucht, sondern daß man uns Wohlachtenspänger schon heute als Menschen zweiter Klasse betrachtet. Um das zu ändern, rufen wir euch zur Recht auch ein in die Antifaschistische Aktion und kämpft mit der KPdA für die Befreiung der Arbeiterklasse!

Rampf dem feigen, versteckten Opportunismus!

Eine interessante Anwendung und Ausweitung des bekannten Stalin-Sprüches an die Zeitschrift „Proletarische Revolution“ bringt Kurt Sauerland im neuen Heft des „Roten Aufbaus“. Sauerland zeigt die Methoden und die Ressourcen des Kampfes gegen den Opportunismus innerhalb der Arbeiterbewegung, der sich immer wieder neue Formen sucht.

Außerdem Beitrag von Sauerland, den besonders jeder an den großen Auseinandersetzungen in der Arbeiterbewegung interessierte kennen muß, bringt der „Rote Aufbau“ einen außergewöhnlich geschichtlichen Beitrag von Arella über den Übergang der reformistischen Gewerkschaftsführer zu Mussolini. Arella beweist, daß der Hall-Furtwängler-Zirkus und manche Dokumente und Bekanntmachungen des ADGB sprudeln technisch mit den historischen Ereignissen des Übergangs der Gewerkschaftsentente zum Faschismus haben.

Der „Rote Aufbau“, der noch Beiträge über die Arbeitsdienstpflicht, über das Programm der Papenregierung, über den Großgrundbesitz und anderes bringt, ist zum Preis von 40 Pfennig pro Heft vom Verlag Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, oder durch die Post zum Abonnementpreis von 1,80 Mark pro Quartal für sechs Hefte, zu bezahlen.

Heraus zum Internationalen Jugendtag!

Die Jungarbeiter begehen ihren Kampftag mit allen Erwachsenen **morgen Sonntag, den 4. September, 10 Uhr** in Dresden durch eine Kundgebung auf dem Sportplatz der Spielvereinigung 02 an der Hamburger Straße

Ecke der Arbeiterkinder ★

Bearbeitet von Pionieren

„Wir werden von der Verfassungsfreiheit nicht fass!“

Wie am Donnerstagabend an der 52. Volksschule Patzen waren die Lehrer sehr aufgerückt. Wie Kinder laufen so aus. Es stand daran: „Schulfrei gegen Verfassungsumsturz!“ Wie wir wollten hinschauen, lagen wir: „Gebt mir Schulnoten!“ und noch anderes mehr. Vor der Schule Kunden, Genossen vom KGB und teilten Blätter aus. Ich habe auch eins bekommen und habe es allen meinen Mitschülerinnen gegeben und sie lagen es. Am Sonntag ging ich zu meinem Freundin und lagte es ihr: „Heute geben wir auf den Morgenmarkt und bauen etwas, nimmt deine Kleider mit.“ Seit gingen wir hin und machten uns gleich an die Arbeit. Zuerst bauten wir einen runden Soden, machten oben einen Sessel, Sichel und Hammer darauf. Dieses legten wir mit kleinen Steinen aus. An die Seiten des Sodels lädteten wir: „Im Freizeit und Selbst bereit.“ Das legten wir mit kleinen Steinen aus. Auf die Bänke schrieben wir mit Kreide: „Schulfrei gegen Verfassung“, „Rot Front!“ Was die andere Seite schrieben wir: „Wir werden von der Verfassungsfreiheit nicht fass!“ Wir bewegen es lange, habe halben uns auch noch andere Kinder, und gingen dann nach Hause. Als nun der Montag heran kam, wurden Gedichte vorgetragen, dann die Ansprache. Vielen Dank und gratulierten mit den Jungen. Am Ende der Verfassungsfreiheit nahmen wir Deutschland über alles“ singen. Die Reaktion meinten nur Rache, doch das half nichts. Die Pioniers blieben Ihnen und jungen nicht mit.

Verfassungsfreiheit in Dresden

von einem Pionier

Meine Eltern kennen, wie von außenem Lehrer jetzt ein Koch, Schneider und Fleischer mit der Bildung: „Das geht es nicht wie auf die Mutter oder jetzt suchen.“ Ich überlege mir nun noch lange mit: Mutter gibt es keine, die Mutter weinen und viele andere politischen und die Mutter auch nicht mehr gebraucht zu werden. Ich hab das mir, daß Mutter nicht mehr gebraucht werden würden und überzeugt mir, wie ich es mitmachen kann, diese Schläde zu befreien. Ja bis

jetzt bei den roten Jungpionieren und helle mit, daß wir wieder Bilder bekommen.

Ich fordere deshalb alle Arbeiterkinder auf, mit uns Pioniere zu kämpfen für bessere Zeiten. Daraus alle hier zu uns zu den Jungpionieren.

Von einer Pionierin

Als ich noch den Herren wieder in die Schule kam, ging ich in dem Zimmer herum, um zu jehen, was eigentlich gebettelt werden könnte. Das erste, was mir auffiel, waren die Gardinen. Die Schülerinnen wiederten sich in diesen, die schon schwung habt und trudeln sie die Hände davon. Auch die Bänke sind mit auf. Große Kinder sind darin und ein großer Teil verteilt auch gebettelt werden, denn wir zeigten uns nämlich die Sachen. Aber auch das Zimmer, in dem wir quälern, sieht unappetitlich aus. An den Wänden sind Spinnengeweb und große Raufäden. Über und die Lehrer müssen immer sehr viel Sorgen halten und werden nervös. Wie haben den Direktor als Lehrer, er ist immer sehr wenig bei uns, weil er stets ans Telefon muß oder zu anderen Lehrern.

Wie als Arbeiterkinder lagen uns diese Zeilen nicht gefallen und kämpfen mit den roten Jungpionieren und liefern alle anderen Arbeiterkinder auf, mit uns zu kämpfen für bessere Geschichtslehr in der Schule.

Solidarische Erziehungsmethoden

(Arbeiterkorrespondenz)

Ottendorf-Oeffeln. Wir müssen uns heute wieder einmal mit den Erziehungsmethoden des Ottendorfer KGB-Beschäftigten Lehrers Witzt beschäftigen. Die Methoden, mit denen beschäftigt

Müller zur 12. Internationalen Kinderwoche von Goettingen, den 2. bis Sonntag, den 8. Oktober 1932

die Schulfinder erschien will, haben verteuerte Technik mit Methoden, wie sie in faschistischen Staaten gang und gäbe sind. Kinder, deren Eltern revolutionär sind, können nicht behaupten, daß die Schule eine Freude sei. Dagegen werden die Kinder, deren Eltern sozialistisch sind, nach allen Richtungen hin bevorzugt. Kein Wunder, wenn dieser „sozialistische“ Lehrer in den Elternabenden bei diesen Spießbürgern in Ansehen und Würde steht.

Einen Fall wollen wir herausgreifen, um den ehrlichen sozialdemokratischen Arbeitern und Wählern Gelegenheit zu geben, selbst zu beurteilen, ob die Handlungweise ihres Klassegenossen Ernst sozialistisch oder faschistisch ist.

Ein Lehrer B., der seinen Kindern gegenüber auch nicht gerade menschenfreundlich gehandelt hat, übertrug die gesamte Erziehungswelt über seinen Sohn an dessen Lehrer. Das Kind, welches früher an Gehirnkämpfen gefilzt hat, ist in seiner geistigen Entwicklung etwas zurückgeblieben. Wer nun glaubt, daß sich das Kind unter der Aufsicht des Lehrers Ernst einer befreit

Alle Arbeiterkinder marschieren mit auf zum 18. Internationalen Jugendtag am 3. und 4. September. Gegen Kinderfeind und Kriegsgedanke. Für die Verteidigung der Sowjetunion!

lener Erziehung erfreut, als bei seinem Vater, der ihn sich. Bei jeder Kleinigkeit wird der Junge mit Knüppeln, Rippenlöchern usw. behandelt. Besondere Ausbildung sind: Du Lump, du Zuchthauster, du Spießbüro. Es würde zu weit führen, alle diese Benennungen noch anzuführen, mit denen dieser Lehrer Ernst die Schulfinder erschien will. Kein Wunder, wenn der Junge vor dem Schulgang eine ungeheure Angst hat und mehrere Tage die Schule nicht besucht, was wieder zur Folge hatte, daß er zu Hause wieder Schläge bekommt. Dadurch macht man ja dem Kind die Schule zur Höle.

Wir sind der Meinung, daß ja ein Kind, welches vom Vater robust behandelt wird und überdies seine Mutter mehr hat, in der Schule mit ganz besonderer Liebe und Güte behandelt werden muß, wenn man es zu einem brauchbaren Kind der Gesellschaft erziehen will. Durch diese „Erziehungsmethoden“ heißt der Herr Lehrer Ernst unter Beweis, daß er auch die Zügelsetzen heißtigt, seinen Sohn in einem „dritten Reich“ befindet zu lassen. Herr Ernst, die Methoden sind natürlich —, soll es das Parteidoktrin vielleicht auch bald sein?

Schnelle

Die Oberste
Unterste beim
Oberste
Unterste, Ritter-
Reichsberat, Ritter-
Hauptmann
an Wallerstädt
und an Privat

Der Staat
Geld. Um Staat
gehört, denen
wird. Die kom-
fortabel gebil-
detig auf be-
den. Die Gesch-
äftlichen Kosten
istliche Staat

Großes

Um Sonn-
finden im Zitt-
Dieses stellt ein
tem werden fü-
den. Die Spiele
den Anfang der
Leichtathletik
gegen Reichenberg
für Sonntag 17.
Reichenberg in er-

det werden.

Dieses bei-
bei der besser-
die National-
Mittelbewer-
unterste Gemein-
nung. Das Jäger-
hat Gemeinde-
Bürgermeister
bis 17.45 Uhr a-
zu einen hatten.
und man lezte
Wohnung. Die
amt bestellt. Die
majd seine ein
zur Unterstift
ihm die Kinder
lebt mit seinem
schrift nicht; die
ebenfalls ableh-
nehmen Ihnen
lich. Eine Woh-
Familienwäter
werden als ka-
zu verzichten,
innheit. Wen-
aber der Geme-
eins auf der
Arbeiterklasse

Geme

Mittelbewer-
unterste Gemein-
nung. Das Jäger-
hat Gemeinde-
Bürgermeister
bis 17.45 Uhr a-
zu einen hatten.
und man lezte
Wohnung. Die
amt bestellt. Die
majd seine ein
zur Unterstift
ihm die Kinder
lebt mit seinem
schrift nicht; die
ebenfalls ableh-
nehmen Ihnen
lich. Eine Woh-
Familienwäter
werden als ka-
zu verzichten,
innheit. Wen-
aber der Geme-
eins auf der
Arbeiterklasse

Ber

die Kultur-
Der Bevol-
näre proletari-

Uml. B

Die Kreis-
Kommunisten
der Sowjet-
Die über die Städ-

Ge

L. Kinder
Söhnen

1. Kinder
Söhnen

Wullen

Rübe

Götzen

2. Rübe

2. Götz

4. Götz

Schnelle Hilfe durch SPD gefordert

Die Sozialdemokraten in der Oberlausitz

Die Oberlausitz ist in diesem Jahre mehrmals schwer durch Unwetter heimgesucht worden. Besonders betroffen waren die Orte Oberhersdorf, Edorferberg, Wittersdorf, Drossendorf, Neutrosdorf, Rieseborn und andere. Nach Schätzungen des Landeshauptmannschaften ist der Schaden beträchtlich. Es beträgt an Wasserhöfen 230.000 Mark, an Wegeschäden 60.000 Mark und an Brückenschäden 80.000 Mark.

Der Staat wie der Bevölkerung haben angeblieblich kein Geld. Am Schlimmsten sind die kleinen Landwirte und die Pflasterer, denen ein Schadensersatz durch den Staat abgelehnt wird. Die kommunistische Fraktion im Sächsischen Landtag hat sofort großzügige Hilfe gefordert. Dies ist abgelehnt. Es soll lediglich auf dem Wege der privaten Sammlung geholfen werden. Die Geschädigten müssen erkennen, daß sie von dem kapitalistischen System Hilfe nicht zu erwarten haben. Nur der sozialistische Staat wird für Sieg der Werktätigen sorgen.

Großes Sportfest der roten Sportler in Zittau

Am Sonnabend, dem 3. und Sonntag, dem 4. September, findet in Zittau ein großes Sportfest der roten Sportler statt. Dieses weist eine Reihe interessanter Spiele auf. Unter anderem werden sich bundesreiche und tschechische Arbeiter-sportler an den Spielen beteiligen. Das Programm beginnt am Sonnabend 15 Uhr. Vorgesehen sind Fußball, Faustball, Handballspiele, ein Schachturnier, Ausstrahlung der Beleidigungsfestivals für Leichtathletik und Sommerathletik-Kämpfe. Besonders betont gehoben sollen einige Fußballspiele Oberlausitzer Mannschaften gegen Reichenberger (CSR). Mit größter Spannung dürfte das für Sonntag 17.10 Uhr festgelegte Fußballspiel Zittau 1-Meilenberg zu erwarten werden.

Ein Argument der SPD

„Hilfe für Werktätige notverordnungswidrig“

In Singwitz fand die Hauptversammlung des Wasserwerksverbands Spreetal statt. In dieser lag ein Antrag der Kommunisten vor für die Herabsetzung des Wasserpinses, und zwar wurde gefordert für Erwerbstlose Senftag um 75 Prozent und bei Einkommen bis zu 2500 Mark um 50 Prozent sowie Streichung der züglichen Wassergelder. Bürgerliche und SPD lehnten den Antrag ab. Die SPD befürchtet den traurigen Mut, die Zustellung der Entschüsse überhaupt zu bestreiten. Dieselben bezüglich gegen die Notverordnung, deshalb dürften sie nicht behandelt werden.

Dieser Verhalten zeigt die SPD ja, wie sie ist! Reicht es bei der bevorstehenden Gemeinderatswahl? Reicht auch ein in die Kapitalistische Union!

„Eine Wohnung haben wir nicht“

(Arbeiterkorrespondenz 8/9)

Mittelheringsdorf. Fast unglaubliche Zustände herrschen in unserer Gemeinde. Zwangsaufnahmen sind an der Tagesordnung. Vor kurzem wurde eine Familie mit fünf Kindern evakuiert. Der Familienvater ging mit dem Gerichtsvollzieher auf das Gemeindeamt, um zu fragen, wo es nun hingehen soll. Der Bürgermeister konnte keinen Leihsheld geben. Die Familie mußte bis 17.45 Uhr auf der Straße stehen, ohne daß die Kinder etwas zu essen hatten. Endlich wurde man mit dem Haushälter einig und man zeigte die Familie wieder auf lechos Blöcken in die alte Wohnung. Dieser Tag wurde die Familie auf das Gemeindeamt bestellt. Der Bürgermeister Schöp machte auf der Betriebsmühle ein Schreiben fertig und legte es dem Familienvater zur Unterschrift vor. Er sollte die Unterschrift geben, daß man ihm die Kinder wegnehme und in eine Klinik bringe und er selbst mit seiner Frau — soll sich kümmern. Der Vater unterschrieb nicht; da sollte nun die Frau unterschreiben, welche es ebenfalls ablehnte. Daraufhin erklärte der Bürgermeister: „Wir nehmen Ihnen die Kinder weg und Sie und die Frau kümmern sich. Eine Wohnung haben wir nicht. Das ist Schluß.“ Der Familienvater soll also auf Wanderschaft gehen und die Kinder werden als Kanonenkutter erzogen. Auf der anderen Seite ist zu verzeichnen, daß der Bürgermeister eine 7-Zimmer-Wohnung innehat. Wem gehört diese Gemeindeamt, dem Bürgermeister oder der Gemeinde? Einwohner von Herwigsdorf! Schlägt euch auf! Der par Kapitalistischen Union! Die Bevölkerung der Arbeitersiedlung kann nur das Sterben der Arbeiter sehn! Ich!

Werbung für die „Neue Welt“

Die kulturpolitische Zeitung der gesamten Arbeiterschaft. Der Bevölkerungswahlkampf der Bourgeoisie gegen revolutionäre proletarische Literatur kennt keine Grenzen. Die kommunistische

Amtl. Bericht vom Schlachtviehmarkt am 1. September 1932 zu Dresden

Die Preise im Markt für die nächsten genannten Tiere und Märsche sind wie folgt:

Capitulations-Gesamtsumme	100	Schlachtvieharten	100
1. Rinder-Abojen	8	a) werktätige ausgenutzte Märsche Schlachtvieh	
		1. Junges - - - - -	80-85
		2. Erwachsene - - - - -	80-85
		b) jüngste werktätige	80-85
		1. Junges - - - - -	80-85
		2. Erwachsene - - - - -	80-85
Bullen	6	c) ältere werktätige	
		1. Junges werktätige Städte Schlachtvieh	80-85
		2. Erwachsene werktätige über ausgenutzte	80-85
Rinder	-	d) jüngste werktätige	
	-	1. Junges werktätige Städte Schlachtvieh	80-85
	-	2. Erwachsene werktätige über ausgenutzte	80-85
	-	3. Junges werktätige	80-85
	-	4. Erwachsene werktätige	80-85
	-	5. Junges werktätige	80-85
	-	6. Erwachsene werktätige	80-85
	-	7. Junges werktätige	80-85
	-	8. Erwachsene werktätige	80-85
	-	9. Junges werktätige	80-85
	-	10. Erwachsene werktätige	80-85
	-	11. Junges werktätige	80-85
	-	12. Erwachsene werktätige	80-85
	-	13. Junges werktätige	80-85
	-	14. Erwachsene werktätige	80-85
	-	15. Junges werktätige	80-85
	-	16. Erwachsene werktätige	80-85
	-	17. Junges werktätige	80-85
	-	18. Erwachsene werktätige	80-85
	-	19. Junges werktätige	80-85
	-	20. Erwachsene werktätige	80-85
	-	21. Junges werktätige	80-85
	-	22. Erwachsene werktätige	80-85
	-	23. Junges werktätige	80-85
	-	24. Erwachsene werktätige	80-85
	-	25. Junges werktätige	80-85
	-	26. Erwachsene werktätige	80-85
	-	27. Junges werktätige	80-85
	-	28. Erwachsene werktätige	80-85
	-	29. Junges werktätige	80-85
	-	30. Erwachsene werktätige	80-85
	-	31. Junges werktätige	80-85
	-	32. Erwachsene werktätige	80-85
	-	33. Junges werktätige	80-85
	-	34. Erwachsene werktätige	80-85
	-	35. Junges werktätige	80-85
	-	36. Erwachsene werktätige	80-85
	-	37. Junges werktätige	80-85
	-	38. Erwachsene werktätige	80-85
	-	39. Junges werktätige	80-85
	-	40. Erwachsene werktätige	80-85
	-	41. Junges werktätige	80-85
	-	42. Erwachsene werktätige	80-85
	-	43. Junges werktätige	80-85
	-	44. Erwachsene werktätige	80-85
	-	45. Junges werktätige	80-85
	-	46. Erwachsene werktätige	80-85
	-	47. Junges werktätige	80-85
	-	48. Erwachsene werktätige	80-85
	-	49. Junges werktätige	80-85
	-	50. Erwachsene werktätige	80-85
	-	51. Junges werktätige	80-85
	-	52. Erwachsene werktätige	80-85
	-	53. Junges werktätige	80-85
	-	54. Erwachsene werktätige	80-85
	-	55. Junges werktätige	80-85
	-	56. Erwachsene werktätige	80-85
	-	57. Junges werktätige	80-85
	-	58. Erwachsene werktätige	80-85
	-	59. Junges werktätige	80-85
	-	60. Erwachsene werktätige	80-85
	-	61. Junges werktätige	80-85
	-	62. Erwachsene werktätige	80-85
	-	63. Junges werktätige	80-85
	-	64. Erwachsene werktätige	80-85
	-	65. Junges werktätige	80-85
	-	66. Erwachsene werktätige	80-85
	-	67. Junges werktätige	80-85
	-	68. Erwachsene werktätige	80-85
	-	69. Junges werktätige	80-85
	-	70. Erwachsene werktätige	80-85
	-	71. Junges werktätige	80-85
	-	72. Erwachsene werktätige	80-85
	-	73. Junges werktätige	80-85
	-	74. Erwachsene werktätige	80-85
	-	75. Junges werktätige	80-85
	-	76. Erwachsene werktätige	80-85
	-	77. Junges werktätige	80-85
	-	78. Erwachsene werktätige	80-85
	-	79. Junges werktätige	80-85
	-	80. Erwachsene werktätige	80-85
	-	81. Junges werktätige	80-85
	-	82. Erwachsene werktätige	80-85
	-	83. Junges werktätige	80-85
	-	84. Erwachsene werktätige	80-85
	-	85. Junges werktätige	80-85
	-	86. Erwachsene werktätige	80-85
	-	87. Junges werktätige	80-85
	-	88. Erwachsene werktätige	80-85
	-	89. Junges werktätige	80-85
	-	90. Erwachsene werktätige	80-85
	-	91. Junges werktätige	80-85
	-	92. Erwachsene werktätige	80-85
	-	93. Junges werktätige	80-85
	-	94. Erwachsene werktätige	80-85
	-	95. Junges werktätige	80-85
	-	96. Erwachsene werktätige	80-85
	-	97. Junges werktätige	80-85
	-	98. Erwachsene werktätige	80-85
	-	99. Junges werktätige	80-85
	-	100. Erwachsene werktätige	80-85

Den vom Wettbewerb 41 Schlesier ausgebildeten Bericht, Schlesien 3. August 1932, 10 Seiten.

Über 200 politische Gefangene sind im Hungerstreik

Unterstütze die proletarischen politischen Gefangenen - Kämpfen für Freiheit

Durch Notverordnung wurde die Lage der politischen Gefangenen verschärft: unzulässig werden jetzt die Besuchstage auf zwei Stunden herabgesetzt. Diese zwei Stunden dürfen sie aber nicht außerhalb des Gefängnisses, sondern lediglich im Gefängnishof verbringen. Ebenso wurde die Besucherauslaubniss ganz wesentlich eingeschränkt. Das Ziel der Aktion ist die Gleichstellung der proletarischen politischen Gefangenen mit den kriminellen Gefangenen. Außerdem wurden wesentliche Verbesserungen auf allen anderen Gebieten, z.B. usw. durchgeführt. Die proletarischen politischen Gefangenen haben — wie wir das bereits meldeten — mit dem Hungerstreik protestiert. Sie vermittelten dem Gefängnisbeamten folgendes Protokoll:

Herrn Amtsgerichtsdirektor Dr. Hesse.
Die unterzeichneten Gefangenen verweigern ab heute die Aufnahme jeglicher Nahrung.

Sie erläutern hierzu folgendes: Am 13. August 1932 ist uns, den Gefangenen von Kuerbach I. B. ein Beschluss des Untersuchungsrichters, Herrn Dr. Hesse, zugestellt worden. Dieser legte uns ungewöhnliche Verschärfungen unserer Haftbedingungen nahe. Mit der Durchführung dieses Beschlusses steht die Rechtmäßigkeit der gegen uns eingeleiteten Maßnahmen

unbekannt. Allerdings haben wir keinen Antrag gestellt, ob wir die Besucherauslaubniss auf zwei Stunden herabsetzen dürfen.

Um vorliegenden Verschärfungen in einem Rahmen unter Berücksichtigung unserer Haftbedingungen zu verhindern, daß die Haftverhältnisse der Gefangenen keine unzulässige Verkürzung der Besuchzeit und der Besuchsauslaubniss erfahren, haben wir gegen die unzulässigen Maßnahmen abgestimmt.

So ist unzulässig, einen rechtzeitigen zu einer bestimmten Zeitpunkt besetzten Bereich während der Durchführung unserer Haftbedingungen zu belassen, die nirgends im ganzen Jahr bestehende Haftverhältnisse der Gefangenen zu bestimmen.

Wir bitten Sie umgehend, die unzulässigen Maßnahmen abzulegen.

Um die Tradition der Kommunisten im Reichstag.

Werte Genossen!

Wir enthalten der Untersuchungsrichterin, unserer Genossin Clara Zetkin, der treuen, mutigen Kämpferin für den Sozialismus, und unserer ausgewählten Reichstagsmitglieder die beispielhaften Kampfsprüche.

Wir teilen Euch zugleich mit, daß wir zum Protest gegen die diktatorische Notverordnungswidrig ab heute Montag, dem 29.8., in den Hungerstreik getreten sind.

Hiermit erachten wir, die durch den Beschluss vom 13. August 1932 bestellten Haftverhältnisse mit sofortiger Wirkung aufzuheben und den Vollzug der Haftbedingungen unter den Bedingungen vorzunehmen, der nach den Bestimmungen geltenden Haftverhältnisse allein zulässig sein kann.

Hiermit erachten wir, die durch den Beschluss vom 13. August 1932 bestellten Haftverhältnisse mit sofortiger Wirkung aufzuheben und den Vollzug der Haftbedingungen unter den Bedingungen vorzunehmen, der nach den Bestimmungen geltenden Haftverhältnisse allein zulä

Die werktätige Frau

Die Frauendelegierten helfen den Textilarbeiterinnen im Kampf

Das Beiratskomitee werktätiger Frauen hatte die Leipziger Frauendelegierten zu einer Zusammenkunft in das Leichtervereinshaus eingeladen, in der eine Moskauer Photografin, die ihre Freunde in Leipzig verlebte, vom Leben der russischen Arbeiter und Arbeiterinnen erzählte. Cirka 70 Frauendelegierten und Gäste, darunter Betriebsarbeiterinnen und auch ein Mitglied der SAW waren der Einladung gefolgt.

Die Genossin R. aus Moskau schilderte sehr lebendig ihre Einheit, die sie in dem einen Jahr, das sie bereits in Moskau verlebte, von dem sozialistischen Aufbau hatte. Als Photografin hat sie im Gegensatz zu den Reportern in den kapitalistischen Ländern, die nur Sensationen photographieren, die Aufgabe, den Alltag des russischen Arbeiters zu fotografieren. Sie zeigte den Delegierten Bilder der besten Stoffdräger, die in den russischen Zeitungen gebracht wurden. Bilder von dem Leben der Berliner Arbeiterschicht fand, die heute in Moskau im Bettel-Slektosawod arbeitet und mehrere Stockwerke in ihrer Familie hat.

Diese deutsche Arbeitstrau, die in Deutschland vor Sorgen um die Ernährung der neuverheirateten Familie keine anderen Interessen als die Familie hatte, betätigt sich heute oft. Sie lernt aus marxistischen Büchern. Sie hat sogar in ihrer Wohnung eine Ausstellungstafel der deutschen Buchhandlung in Moskau eingerichtet, damit die deutschen Arbeiter die Bücher, Zeitungen und Broschüren kennen lernen. Genossin R. betonte immer wieder, daß all das, was sie erzählt, nichts Belohnendes wäre, daß es einzelne kleine, alltägliche Geschichten innerhalb des russischen Lebens wären. Russland ist kein Paradies, aber die russischen Arbeiter und Arbeiterinnen haben Freude am Leben und an der Arbeit.

Nach dem ausführlichen Referat stellten die anwesenden Genossinnen Fragen an die Genossin R. Unter anderem fragte eine Textilarbeiterin, ob es wahr sei, daß in Russland die Arbeit nur gegen Marken Lebensmittel bestimmt. Genossin R. antwortete ihr darauf, daß die Arbeit in den Betrieben Marken bekommen, daß das aber eine Beweisung gegenüber dem anderen ist, die nicht in den Genossenschaften, also keine Arbeiter sind. Die bewegte Klasse ist in der Sowjetunion die Arbeiterschaft. Sie hat das erste Anrecht auf die beste Ernährung und deshalb bekommen die Arbeiter die Marken. Das hat mit den Brotdemarkten während des Krieges in Deutschland absolut keine Ähnlichkeit.

Nach Beendigung dieses Teiles des Abends sprach eine Genossin R. zu den Frauendelegierten über den Textilarbeiter-

Kampf. Sie führte aus, daß den Textilarbeitern trotz der niedrigen Löhne nochmal der Lohn abgebaut werden soll, daß im Rahmen der Beginn mit einer neuen Unternehmensrichtlinie gegen die Löhne der deutschen Arbeiterschaft gemacht werden soll. Die Textilarbeiter glauben, daß sie nur auf einen geringen Widerstand der kapitalistischen Textilarbeiter stoßen werden, weil sich diese aus 65 Prozent Frauen und 35 Prozent Männern zusammensetzen. Zug aber auch die Arbeiterschaft zu Kampf verpflichten, beweisen die Stellen in den letzten Tagen, wo die Arbeiterschaften mit den Arbeitern gemeinsam den durchdrückenden Lohnabbau rücksichtig machen können und teilweise sogar eine Lohnherabsetzung erlämpfen haben. Das war der Fall bei Bergmann & Selo in Dresden, bei Witt in Chemnitz, Glashütte in Mittweida und Niederhennig in Hohenau.

Die Frauendelegierten haben die Aufgabe, den Kampf der Textilarbeiter aufs Stärkste zu unterstützen. So wurde beschlossen, daß im Namen von anwesenden Genossinnen eine Stellungnahme zur Mobilisierung der Arbeiterschaften in der Wollkammer organisiert wird, daß die anwesende Genossin aus diesem Betrieb eng mit dieser Stellungnahme zusammenarbeiten wird. Die Genossinnen aus Russland verpflichteten sich, im Weiten die Betriebe zu unterstützen und Einheitsversammlungen von dort wohnenden Textilarbeiterinnen zu organisieren.

Alle übrigen Delegierteninnen und Gäste verpflichteten sich, Quartiere, Geld und Lebensmittel für die Textilarbeiter zu sammeln. Auch in den Solidaritätsauflösungen wurden einige Genossinnen des Komitees delegiert. Alle Beschlüsse wurden mit großer Begeisterung von den Delegierteninnen eingehalten.

Am Schlus wurden noch drei Delegierte für den antifaschistischen Kampftag gewählt, und zwar eine Arbeitsschrein aus der Wollkammer, eine Arbeitsschrein aus der C. G. Röder und eine erwachsene Delegierte. Mit einem kräftigen Rot Front und dem Gelobnis, alle Kräfte im Textilarbeiter einzuleben, wurde diese Zusammenkunft der Leipziger Frauendelegierten geschlossen.

Eine erwerbslose Textilarbeiterin an ihre noch im Betrieb stehenden Kolleginnen

Genossinnen! Sie steht vor einem neuen Schicksal, durch den erste Hungerschäden noch mehr gefürchtet werden müssen. Es ist unmöglich, daß ihr dieser Schicksal komplett hinzukommt.

Als Textilarbeiterin weiß genau, welche Hungerschäden ihr befallen und wie schwer es ist, schon jetzt damit auszukommen. Ich mußte vor wenigen 19 M. Wochenlohn meinen Mann und meine zwei Kinder ernähren. Dazu gingen wesentlich für die Miete 3,50 M., für das Arbeitsgeld 2,50 M., für Obst und Kohlen 1,50 M. und für sonstige bringende Ausgaben 2 M. ab. Von den übrig gebliebenen 8,40 M. mußte ich mit meinen Kindern leben. Das konnte man doch schon kaum noch leben nennen. Früh bis Uhr fuhr ich mit dem Zug nach Leipzig und abends 16 Uhr war ich wieder zu Hause. Den ganzen Tag mußte man sich von den Mäusen antreiben und schilanzieren lassen und mit hungrigem Magen an der Maschine stehen.

Wenn nun noch ein neuer Lohnraub durchgeführt wird, dann

wird eure Lage doch noch unerträglicher. Es ist klar, daß ihr dagegen kämpfen müßt. Denn wenn die Unternehmer jetzt den Lohnraub bei euch durchführen können, dann haben sie auch gegen die anderen Arbeiter vor, und bei euch selbst wird es nicht der letzte Lohnraub sein. Deshalb müßt ihr euch mit dem Mitteln des Streiks gegen jeden Plausig Lohnraub zur Wehr stehen.

Die reformistischen Verbände nehmen euch wohl eure Kräfte ab, aber niemals werden sie euren Kampf gegen den Lohnraub führen. Deshalb müßt ihr den Kampf in eurem eigenen Hände nehmen und alle Arbeiterschreinen und Arbeiter in den Textilarbeiter müssen sich zum Kampf zusammenziehen. Ihr dürft auch nicht glauben, daß wir erwerbslosen Textilarbeiterinnen auch in den Rücken fallen, wenn ihr den Kampf aufnehmt. Nein, wir stehen mit euch in einer Front. Unter Kampf ist einer Kampf und einer Sieg ist unter Sieg. Wir geloben, daß wir euch in eurem Kampf in jeder Weise unterstützen werden. Deshalb kreist unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen den Unternehmerschranken für die Erhaltung eurer Existenz und der Existenz eurer Familien.

Unerhörte Strafen in Textilarbeitsbetrieben

Auf einer Sitzung der Arbeiterschreinen-Kommision der RGO wurden Berichte aus den Textilarbeitsbetrieben gegeben, die aufzeigen, wie notwendig nicht nur der Kampf gegen den Lohnraub, sondern auch der Kampf gegen Unternehmerschranken und Strafsystem ist.

Im Harthauer Spinnerei wurden zum Beispiel einer Arbeitsschrein in einer Woche 6 M. Strafe abgesetzt. Ein solches Strafsystem verurteilt die Textilarbeiterinnen direkt zum Hungerstob. Die Arbeiterschreinen des Betriebes sollen deshalb die Sorge darüber auf, daß das Strafsystem sofort beseitigt wird.

Im selben Betrieb wurden auch eine Reihe Arbeiterschreinen gemahngestellt. Durch den Kampf der Arbeiterschreinen ist es gelungen, die Entlassung einer Jungarbeiterin rücksichtig zu machen. Wenn wir Textilarbeiterinnen und alle Arbeiterschreinen in den Betrieben zusammenkommen, dann werden wir den Lohnraub verhindern und erfolgreich gegen das brutale Strafsystem und gegen Entlassungen anämpfen können.

Der Krieg ein „Gesetz Gottes“

Die Bourgeoisie ist eifrig bemüht, auch in Deutschland die Stimmungen zu einem neuen imperialistischen Krieg zu schwächen und jedes Mittel ist ihr dabei recht. Mit verächtlichem Eifer wendet sie sich in letzter Zeit an die Frauen, die ja im Krieg als Munitionsschreinen, im „Hilfsposten“ und in anderen Funktionen eine besonders wichtige Rolle spielen.

Bei der zur Ansetzung eines neuen Krieges notwendigen nationalsozialistischen Verbiegung und Hugo-Stimmung treten neben den Nazis der „Stahlhelm“ und seine Frauen-Organisation, der „Röntgen-Zwille-Bund“, besonders in den Vordergrund. Wie sie das machen, kann man aus einem Bericht erschließen, den die „Kreuzzeitung“ (24. August) über einen Führerinnenkursus des Röntgen-Zwille-Bundes veröffentlicht. Der Kreisführer des Stahlhelms, Breitherr von Camenz, beschreibt in seinem Bericht, das er auf dem Kursus hielt, den „Kampf um die Erhaltung des Art und des Blutes“ als Ursache aller Kriegs. Ja, er nannte den Krieg sogar ein „Gesetz Gottes“! Den Laien-Gitarren wurde in diesem Kursus eingerichtet, wie sie den werktätigen Frauen ihre arbeitsfeindlichen Leben vom Krieg als „Gesetz Gottes“ zumabschaffen machen sollen, damit die Frauen wieder ihre Söhne, Brüder, Männer und Väter mit Blumen und Kranz-Geschenk für den Profit der Rüstungsindustrie und die Interessen der Bourgeoisie ins Feld schicken. „Sieben einen Toten holen, als einen Feindling zum Sohn!“ — soll einmal eine Mutter gehört haben.

In der Linie des reaktionären Gothaer Erziehungsvermögens liegt das Referat eines Stahlhelm-Balters, der auf der Tagung erklärte: „Deutsche Frauen, die das Zentrale der Familie haben, müssen wieder家庭 werden, wie die Männer waren.“ Die Arbeiterschreinen, die durch Arbeitsverträge oder durch Druck von Seiten ihrer Arbeitgeber und Dienstherren in den Konserven einzutreten, sollen dort von den jugendlichen Schreinen für die Ziele des Nationalsozialismus „reif“ gemacht werden. Politische Rechte soll ihnen die „nationalen Front“ aber nicht einräumen. Darin gehen hier die Jugendlichen einig einig mit den Zentrumsführern. Der Berliner Bischof Schreiber hält schon vor Jahren in der „Germania“ die Ansage, ob es notwendig gewesen sei, den jungen Männern von 20 bis 22 Jahren schon das Wahlrecht zu geben. Also ein neuer Beweis für die enge Verbindung zwischen jugendlichen Zentrum, Nazis, Stahlhelm usw. auch in diesen Fragen!

Am Donnerstag wurde den Arbeiterschreinen erklärt, daß sie nach Beendigung ihrer Arbeitszeit um 3 Uhr noch bis 6 Uhr dableiben müssen, um weiterzuarbeiten. Die Arbeiterschreinen erklärten, daß sie das nicht mitmachen. Sie wollen bei der Afrodithschreinerei und den zwei Markt-Betrieben nicht noch Überarbeitet machen. Eine Arbeiterschrein erklärte: „Ich habe um 3 Uhr auf und alle anderen

Werktätige Frauen, Jungarbeiterinnen in den jugendlichen Gewerkschaften! Erkennt, daß eine Arbeitsschrein und Arbeitsschreinen zur Zukunft des rückwärtigen Kapitals weiterhin aber mit euch ein blutiges Doppelkampf treiben; denn sie haben jedoch bereit, auch euch ebenso zu terrorisieren und blutig zu vergewaltigen, wie sie es heute schon mit euren Arbeiterschreinen und Arbeitern tun. Heraus aus diesen Organisationen des Arbeiters und Arbeiters! Schreit euch zum Kampf gegen Krieg, Hunger und Notstand der imperialistischen Aktion auf!

Organisierte Versammlungen aller werktätigen Frauen, in denen Berichte erichtet wird vom Antikriegslongenreh in Amsterdam!

Darf eine Textilarbeiterin Außen essen?

Am Freitag ist Lohnstag in der Leipziger Baumwolle. Ich war gerade vor dem Betrieb, als ich die Unterhaltung von vier Jungarbeiterinnen beobachtete. Die vier jungen Mädels kamen aus dem Betrieb, um im Freien ihr Mittagsbrot zu verzehren. Eine von ihnen hielt ein kleines Brotchen mit Kuchen. Mit der Bemerkung: „Trag du es einmal, sonst bekennen die Leute, ich esse den Kuchen allein“, gab sie das winzige Brotchen einer ihrer Kolleginnen.

Ich sprach die Jungarbeiterinnen an und sagte ihnen, daß sie sich am Lohnstag doch wirklich einmal ein Stückchen Kuchen leisten könnten, wenn sie die ganze Woche gearbeitet haben. Sie haben es sich doch wirklich verdient. Eine der Jungarbeiterinnen sagte darauf: „Wir müssen die ganze Woche mit Margarinekosten auf die Kette gehen. 6 bis 7 Mark kosten wir die Woche raus. 3 Mark kostet die Schreinerei und da bleiben uns dann noch 3 bis 4 Mark die Woche zum Leben. Da ist es ein seltsames Gesetz für uns, wenn wir mal ein Stückchen Kuchen essen können.“

Die Lage der jugendlichen Textilarbeiterinnen ist direkt verheißt. Was die Kollegin hier sagt, ist ja seine Aussicht, sondern die Regel. Deshalb müssen wir die Jung-Textilarbeiterinnen gegen den neuen Lohnraub mit allen Mitteln wehren. Sie müssen gegen den Abbau ihrer hungerschönen Preisen. Um Internationale Jugendung müssen sie unter den Rahmen des Kommunistischen Jugendverbands mobilisieren für die Befreiung von Bedeutung. Rat uns Euch, für ein jugendliches Leben der Jungarbeiterin statt in einem jugendlichen Deutschland!

Wir kämpfen mit unserer Clara Zetkin gegen den imperialistischen Krieg!

Eine Arbeiterschrein, die die Schriftsteller der bürgerlichen und sozialistischen Pressemeute gegen unsere Genossin Clara Zetkin gekämpft hat, schreibt:

„Ich habe im „Wölfischen Beobachter“ den Artikel gelesen: „Wie die Moskauer Agenten Juval-Zetkin während des Krieges die Kampfmoral perten“. Dieser in der gemeinsamen Art gegen unsere Genossin Clara Zetkin gerichtete Artikel beweist mir nur, daß Clara Zetkin auch unter den schwierigsten Verhältnissen, unter schweren Verfolgungen ihrer Bekennung und dem Sozialismuskreis geblieben ist. Es wird in diesem Artikel von Volksgemeinschaft und nationaler Einigung geschildert, welche Clara Zetkin nicht besiegt haben soll. Nun, Clara Zetkin war durchwegs von einer Gemeinschaft für das ganze internationale Proletariat. Und es gehört ein klarer Sieger Kopf und ein festes Vertrauen auf den Sieg der Arbeiterschaft dazu, 1915, also in einer Zeit, wo der Krieg mit allen seinen Grausamkeiten sich nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch hinter der Front zeigte, wo diese Grausamkeiten auch gegen die angewandt wurden, die sich gegen den imperialistischen Krieg, gegen den Krieg der Konzessionen, für die Arbeiterschaft und gegen den Krieg zu kämpfen.

Tomals schon hat unsere Genossin Clara Zetkin die breiten Massen des werktätigen Volkes, also auch die Frontsoldaten, durch ihr Manifest aufgerufen, gegen diesen Massenmord der Imperialisten. Weiter wird in dem Artikel von einer Verhöhnung der Frontsoldaten durch die Genossin Clara Zetkin geschildert. Es ist dies eine gemeinsame Verhöhnung der Soldaten. Die Frontsoldaten haben nicht durch das Morden des Sozialen Zugangs verhindert werden, sondern durch die, die sie auf die Schlachtfelder gejagt haben.

Das braucht nur zu denken an das lange Wort während des Krieges: „Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß“ und damit einen Vergleich zu ziehen mit den Kriegsmärschen, Witzen und Witzen, die man heute im Rot und Grün verstehen läßt.

Was nahe Genossin Clara Zetkin in der Zeit der jugendlichen Bewegung, der Verfolgung aller revolutionären Arbeit für die Auseinandersetzung gegen den Massenmord getan hat, soll ihr vom internationalen Proletariat unvergessen bleiben. Ich rate deshalb allen Arbeiterschreinen zu, im Namen unserer großen Genossin Clara Zetkin in der roten Sicherheitsfront mitzuhelfen, gegen einen neuen imperialistischen Krieg, für den endg. der Konzessionen, für ein freies sozialistisches Deutschland!

Arbeiterschreinen kämpfen und liegen Textilarbeiterinnen, folgt diesem Beispiel!

Siehe, Ihr Sache! Sind am Donnerstag eine Frauensammlung statt, die zum Textilarbeiterinnen-Siegung rief und beginnt, mit allen Rechten den Kampf der Textilarbeiterinnen zu unterstützen.

In dieser Versammlung berichtete eine Arbeiterschrein von der Harthauer Drahtlängenfabrik. Arbeit über die Junghände in diesem Betrieb, dessen Belegschaft hauptsächlich aus Frauen besteht. In diesem Betrieb herrscht ein deutsches Anteilheitsverhältnis. Durchweg wird im Alford gearbeitet. Die Arbeiterschreinen verbünden bei der größten Alfordschreinerei bei wesentlich breitfähigem Arbeit 8.— Mark, müssen noch rund 2.— Mark für Witze abgeben.

Am Donnerstag wurde den Arbeiterschreinen erklärt, daß sie nach Beendigung ihrer Arbeitszeit um 3 Uhr noch bis 6 Uhr dableiben müssen, um weiterzuarbeiten. Die Arbeiterschreinen erklärten, daß sie das nicht mitmachen. Sie wollen bei der Afrodithschreinerei und den zwei Markt-Betrieben nicht noch Überarbeitet machen. Eine Arbeiterschrein erklärte: „Ich habe um 3 Uhr auf und alle anderen

Tragt die Antikriegsaktion im Betrieb und Stempelstellen!

Belegscha- ram- Die Tegli-

Die Tegli-
Widerstand
Bebenabschlu-
Schrein über die
Industrie durch-
treten sollte, um
den Hungerlohn
beendeten.

Wie in der
Gitterbox Betrieb
bedeutende Teil-
Gebäude wer-
Der Unternehme-
Kampftag.

So werden
gespielt. Geb-
Musterung
sind,

Dieses Beleg-
deutet die noch
rechte Arbeiters
Beitung unter-
die jugendlichen
Arbeitskollegen
durch. Die Per-
jugendlichen und
dennochigen
hat das gesamte
den Widerstand
nationales J
des Kampfes.

Der Urlau

Die Eine borell

Wir haben
barung in d
von den Gewer-
mit den Unter-
Betrieb schen
Bringt. Dieser
Jugendteil
einen Vertrag der
ein Vertrag der

Das hat wie
bürokratisches J
selbst bekannt wo
pliziert, ihr
Noch am Leben
Betrieb vertreibt
der Jugendteil
diesem Zugblatt
Richtung der Frei-
heitt ist es

Nicht die
es im nächsten
Jahre bis
anderen Indu-
tienten im Zugblatt
Richtung der Frei-
heitt ist es

Die Reform
getämmel so ell
die Sache vollständi
der Entwicklung
verzeigt, daß sie g
folgenden hege
Da werden

Die oppo-
geworden. Die
auch nicht
nicht zurücktre-
der RGO zu se
der alten Besti
war. Das ist
Vor-
wissen, nicht n
Belebung auf
Leistung u.
werden.“

Jetzt machen
nicht jeder bei
los zugestimmt
nehmen bei ih
re reaktionär
Bürokrat. Durch
stellen mit ih
Bürokrat. Die
Bürokratierung
Se arbeiten ih
habe, um die M
aber anderseits
Treiben empf.
Weiter zurückzu
Steine in die f

Belegschaft Nachodt & Häbler wählt Kampfausschuss

Kampfrüstung der Oberlausitzer Zertiler

Die Zertillarbeiterjugend reicht NSD in die Kampffront der antifaschistischen Union ein

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Zertillarbeiterjugend in der Oberlausitz rückt zum Widerstand gegen den geplanten Kriegskauf. Während die Betriebsräte mit den Zertillarbeiterjugend zusammengekommen sind, um den Willen des Arbeiters zu erheben, kann die Arbeit in den Betrieben ihres Rechtes, um jeden Preis, auch nur noch einen Preis von den Hungerjungen abgetragen, sofort mit dem Kampf zu beenden.

Wie in den gesamten Zertillarbeiterjugend, so sind auch in den Zittauer Betrieben die jugendlichen Arbeitnehmer und Arbeiter bedeutende Teile der Belegschaften. In dem Zertillarbeiter-Schubert werden meist jugendliche Arbeiter beschäftigt. Der Unternehmer dieses Betriebes führt ein vielseitiges Wirtschaftsunternehmen.

So wurden Höhe von 5 bis 7 Mark in der Woche geschah. Jeder Arbeiter, von dem und nur die geringste Minderung über die leichten Betriebsverhältnisse bekannt wird, liegt direktlos auf die Straße. Ein Betriebsrat besteht nicht.

Dieses Beispiel illustriert deutlich die Tatsache, daß die Jugend die noch mehr als das Gesamtproletariat politisch entscheidende Arbeiterjugend einer jungen wirtschaftlichen Ausdeutung unterstellt. Immer wieder versuchen die Unternehmer die jugendlichen Arbeitnehmer und Arbeiter gegen ihre älteren Arbeitskollegen auszu spielen und als Lohnräuber zu missbrauchen. Die Herstellung der einheitlichen roten Kampffront aller jugendlichen und erwachsenen Arbeiter gewinnt deshalb für den bevorstehenden Kriegskampf Bedeutung. Aus diesem Grunde hat das gesamte Zertillarbeiterjugend auch alles Interesse daran,

den Aufmarsch der proletarischen Jugend zum 18. Internationalen Jugendtag zu einer wichtigen Demonstration des Kampfes und der engsten Verbundenheit des Gesamtproletariats zu gestalten.

Die Belegschaft des Betriebes Nachodt und Häbler ist 400 Mann stark. Es besteht eine KGO-Betriebsgruppe und der rote Betriebsrat hat eine Betriebsversammlung einberufen, wo zu den Lohnraubplänen der Zertillarbeiterjugend gewarnt wurde. Die Belegschaft wählt sich in dieser Versammlung einen Kampftag aus.

Auch die Belegschaft des Betriebes Königlich, die 200 Mann stark ist, steht unter der Führung einer roten Betriebsratsmehrheit. Die Arbeitnehmer und Arbeiter dieser beiden Betriebe sind der Vortrupp der Zittauer Zertillarbeiterjugend, denn hier ist der Einfluß der Zertillarbeiterjugend am stärksten. Über auch in den anderen Betrieben macht die Mobilisierung für den Kampf gute Fortschritte. Auch im Betrieb Bernack ist eine organisatorische Grundlage in der bestehenden KGO-Gruppe vorhanden. Der Betriebsrat besteht nur aus Sozialdemokraten, aber die Belegschaft erkennt immer deutlicher, daß der geplante

Schlacht nur im entzündlichen Kampf unter revolutionärer Führung abgewehrt werden kann.

In dem Betrieb B. C. Neumann, wo der Einfluß der KGO nicht so stark ist, gelang es dem Unternehmer einen Kaufhaus durchzuführen, nachdem er durch das jährlinge Verhalten der reformistischen Gewerkschaftsführer gehindert war, zuerst in dem Zwischenstand der Firma in der Zittauer Betriebsjugend durchzuführen. Die Gewerkschaftsführer der Sozialdemokratischen Betriebsräte ist in allen Betrieben die gleiche. Überall besteht ihr Hauptbestreben darin, die Mitarbeiter vom Kampf abzuhalten.

Die Oberlausitzer Zertillarbeiterjugend müssen daraus die Lehren ziehen, daß sie nur gegen den Willen des DFB-Borgeren können Kampf zu dem sie jetzt sitzen müssen, möglich zu Ende führen können. In allen Betrieben müssen Belegschaftsversammlungen abgehalten werden, um die legitime Verteilung

AGITIERT

unermüdlich für
die antifaschistische
Aktion

IN DEN BETRIEBS

ungen zu treffen und einheitliche Kampffronten zu beschließen. Die Organisation der Sozialberichtsräte ist der gefundene ausgezeichnete Boden für die KGO eingerichtet ist, muß noch mehr verstärkt werden.

Die rote Einheitsfront der antifaschistischen Union wird die Belebung verwirklichen: Jetzt ist endlich Zeit mit dem Kampf!

Heraus zum Internationalen Jugendtag

Die Not des Jungproletariats

Über eine Million jugendlicher Erwerbsloser. Durch Fürsorgeanstalten ins Verbrennen. Der furchtbare Arbeitsdienst. Stellt die antifaschistische Einheitsfront des Gesamtproletariats her!

Die jugendliche proletarische Jugend erleidet infolge der Arbeitslosigkeit körperlich und beruflich Schaden, die in ihrem ganzen Ausmaße erst in späterer Zeit erkennbar werden. Hunderttausende, die die Schule verlassen, haben keine Möglichkeit der Berufsausbildung, für die Auszubildenden aber bleibt nur die Stempelstelle.

Mehrere hunderttausend jugendliche Arbeitlose werden gefangen.

Die Zahl der Unterstützungen in der Arbeitslosenversicherung betrug Ende Februar 213.540. Der größte Teil der Jugendlichen steht ohne jede Unterstützung und ist gezwungen, den Eltern oder anderen Familienangehörigen zur Last zu fallen, woraus sich dann die verschiedenen Familienkonflikte entwickeln. Die Weine der jugendlichen漫andernden Arbeitlosen, die die Landstrichen bevölkern, wird immer größer. Walter Strauß bringt in "Der Wanderer" 1933, Nr. 9-10, eine Schätzung, wonach es rund 400.000 jugendliche Wanderer im Jahre gibt.

Unter dem Zwange des Hungers wurden bisher 60.000 Jugendliche in den "freiwilligen" Arbeitsdienst gezwungen. (Vater

prach in seiner Rede in München von bereits 200.000 Jugendlichen im Arbeitsdienst.) Von den nach dem Reichsbericht Ende Februar im "freiwilligen" Arbeitsdienst beschäftigten 18.000 Arbeitseinsätzen waren 58 Prozent, also noch 10.000 Jugendliche unter 21 Jahren. In der Fürsorgeanstaltung, der Einrichtung der Jugendlichen, die durch eisende soziale Verhältnisse behindert werden, beträgt 160.000 in Deutschland. In Waren sind 57.044 jugendliche und Kinder in Fürsorgeanstaltung, davon 21.604 in Waisenhäusern des Ritter, 5103 in sozialen Erziehungsanstalten.

Prof. Bondi, Sachverständiger im Schauspielprojekt, hat diese Art sozialer "Fürsorge" folgendermaßen gekennzeichnet:

"Wer, der im Jugendgefangnis gearbeitet hat, wird bestätigen können, daß eine ganze Reihe von Jugendlichen nicht hätte kriminell werden müssen, wenn sie in den Erziehungsanstalten willentlich erzogen worden wären, daß sie dort aber nicht nur nicht erzogen, sondern geradezu in Verantwortung und Kriminalität hineingetrieben wurden."

Dieses Urteil eines Sachverständigen wird möglicherweise die Maßnahmen über zunehmende jugendliche Verbrechen schmälerer Fürsorgegefangen belasten. Die Position der unzähligen Jugendlichen, ebenfalls ein Ergebnis des jugendlichen Glücks bei Jugend, läßt die Jugendpfleger Zukunft erhofft auf 20.000 bis 30.000 in Berlin, etwa 5000 in Hamburg.

Die Reichsregierung hat die Staatspolizei für die Fürsorgeanstalt die Befreiung von 35.0 auf 15 Millionen gestattet. Einsparungen sollen erzielt werden durch weitaus höhere Belegung in Kapellen, Schließung der kleinen Zellepläne und Abschaffung einer größeren Zahl von Zellenplänen in "Wohlfahrtspläne", d. h. per Abrechnung bei den Zuständen.

Die Reichsregierung hat durch Entscheidung der Ministerien und Staatsberäte in der Kapitalverteilung für die nach Berufsausbildung bestimmten über 18 Jahre alten Jugendlichen durch ihre Rechtsverordnung vom 8. 12. 1931

mehr als 100.000 Jugendlichen die Gütekennzeichnung gewonnen. 52 Millionen Arbeitsscheine sind dadurch gemacht worden, die für weitere Anstrengungen vorbereitet werden können.

Gleichzeitig mit dem Ebbey der offiziellen Märkte wird die Sozialisierung der Kinder- und Jugendverpflegung in raschem Tempo weiter durchgeführt. Die Kinder, die hunger, droge, Schulspaltung und Schlemme verfügen müssen, die, wenn sie frent und einschlafen, keine ärztliche Behandlung, keine Chancen und keine Zukunft haben, diesen Kindern legt man in die Schule Wiederholung und nationale Pflichten vor.

Die gesamte Arbeiterschaft muß die proletarische Dynastie in ihrem Kampf unterstützen. Dazu kommt zum Internationalen Jugendtag. Die Arbeiterschaft beteiligt sich an der Studentenversammlung am Sonntag, den 4. September, 10 Uhr, auf dem Sportplatz in Dresden, Sambuler Straße.

Ein glänzendes Geschäft

Der Plan Papens an ein paar Beispielen aus der Praxis erläutert

Das Programm, das der Reichsminister von Papen am Sonntag in München verabschiedet, sieht für die Industrie

Die für Ihren Betrieb die Kurzarbeiter stützen, Gehaltsniveau für jeden Betriebsangehörigen auf.

400 Mark pro eingestellten Kurzarbeiter erhält der Unternehmer. Das sind bei 50 Gehaltsniveau 8 Mark pro Woche. Gleichzeitig erhält der Unternehmer das Recht, ungedeutet der bestehenden tariflichen Bestimmungen Gehaltsniveaus in großem Umfang durchzuführen. Je mehr Kurzarbeiter es einkommt, um so höhere Gehaltsniveaus kann er vornehmen.

Eine Kurzarbeiterin in der Oberlausitzer Zertillarbeiterjugend verdient 8 bis 10 Mark in der Woche.

Ein Kurzarbeiter in der Möbelindustrie verdient 15 bis 18 Mark in der Woche.

Eine Kurzarbeiterin in der Dresden Zigarettenfabrik verdient 9 bis 11 Mark in der Woche.

Das sind die heutigen Höhe.

Bei eingestellten Kurzarbeiter erhält der Unternehmer 8 Mark in der Woche. Bildet er die Gehaltsniveaus nach, zu der ihn die Papenregierung ermächtigt, so bekommt das, das

Ihm der weltweit größte Teil des Lohnes, den er auszahlt, durch den Staat geschenkt wird.

Bon einer anderen Seite kommt, daß der Zertillarbeiter soviel verdient.

Die Summe, die heute ein Möbelarbeitermeister als Unterhaltung erhält, kostet er als zentralstaatlicher Kurzarbeiter jährlich einziger Wehrung als Sohn ausreichend. Das ist Papens Programm.

Angestellt soll durch die Millionenangehörigen an die Unternehmer neue Arbeitsbeschaffung geleistet werden. Das kann jetzt aber wegen der Bruderschaftsstrafe 120 Millionenarbeitskräfte erfordern. In Sachsen-Anhalt beginnen jährlich 1000 Oberarbeiter auf die Straße geworfen werden. Das heißt erhebliche Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt. Da heißt die Arbeitsbeschaffung unmöglich sein.

Wollt ihr euch gefallen lassen.

Setzt ihr euch auf und dazu zu noch weiter erhöhten Höhen steigt nicht weiter. Wie kann man die Menschen aus den Gewerkschaften vor solchen Städten retten? Heute

Deshalb kommt in der antifaschistischen Union! Stellt sofort in allen Betrieben und Gewerkschaften gegen jeden Sohn ab!

RUND UM DEN ERDBALL

Moderne Mordwaffen

Der kommende Krieg — Ausführung ist Geschäft für die Industrie

Die chemischen und technischen Laboratorien der Industrie arbeiten Niederhart, um dem Gegner keinen Vorsprung auf dem Gebiete der Kriegstechnik zu überlassen. Mag die Wirtschaftsfeinde alle kapitalistischen Länder noch so schwächen, dafür ist mehrmehrigerweise immer Geld vorhanden.

Da dieser Stelle können nur knapp und unbedeutendes die technischen Fortschritte der Kriegsindustrie aufgewirkt werden. Soweit man die Entwicklung übersehen kann, finden alle Waffenarten weiter Verbesserung, zum Teil sind sie verbessert, aber treten in einer ganz neuartigen Form auf. Eines ist klar: das jenseitige deutlich heraus: im kommenden Krieg verfügt die Heeresstärke, die Waffe, an Bedeutung und wird weitgehend durch Mechanisierung erweitert. Wie auch der Hörer ist in die Nationalisierung eingebogen.

Die Sitzkampffäuste werden nicht die anderen Waffenarten verdrängen, ihre Bedeutung ist in militärischer Beziehung geworden. Doch „Mangelnde Elfenbein“, alle Geschütze, mit allem nur beschwerlich, stößig und gasförderndem Inhalt herrschen weiter vor.

Da hat sich ein Bremen Techniker, Gerlich, ein neues Geschütz erfunden, das die Schwere des Taxis beweist. Wenn nun die zuverlässigen Stellen auch mit einem unbefriedigten Gewichtswert umhören, so viel steht fest, daß es eine außerordentlich hohe Anfangsgeschwindigkeit besitzt, womit natürlich die Durchschlagskraft erhöht wird. Wahrscheinlich ist es eine Kombination der vom Weltkrieg bekannten Stoßfängergeschütze mit einem hochdichten Pulser.

Die Abschüttungsgebäude in der französischen Rummel und die Wiederaufstellung der dortigen Zusammenhänge zwischen Krieg und Gewerbe hat es zumindest auch ergeben, daß derartige Pulversättigungen existieren, und auch die deutsche Marine begann T 4 soll in Wiederaufbau nicht nachstellen.

Im allgemeinen liegt sich die heutige Infanterie aus Spritztruppen zusammen, deren Bewaffnung im wesentlichen etwa so ist:

Gasmotoren und Bombenmotoren, Gasdruck- und Kampfgeräte, Flammenwerfer, Nebel- und andere Tarnapparate, Tanks, Blasen- und Nachrichtensmittel u. a. m., wobei die Reihenfolge teils wegen die Weitläufigkeit herrscht.

Die heutigen Kriegswaffen haben jedenfalls die Vereinfachung der Handhabung durch Spezialisierung und Normung aller Einzelteile gewünscht. Das bedeutet, daß man zum Beispiel Gaswurfmotoren und Bombenmotoren in einem einzigen Schießrohr abschießen kann, daß Verschlußteile von Maschinengewehren ohne weiteres ausgetauscht werden können u. s. w.

Universitäts- und medizinische Schnellfeuerwaffen machen die einfache Schnellfeuerwaffen und das der Artillerie ergibt sich in Sonderform eine Verstärkung der Selbstschußwaffe nur noch mittels Motoren, die mit allen möglichen Kreisschüssen wie Doppelpunkt und anderen Vergleichsgeräten arbeiten können. Das bedeutet, daß Flammenwerfer haben ebenso wie das der Brandbomben die höchste militärische Interesse, da die Abmedikationen für ansichtliche 100% Selbstunterstützung der Uniformen diesen genügenden Schutz, wenn Waffen mit vernichtet werden. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß die industrielle Kriegsbereitschaft sonst geht, daß zum Beispiel Gaswurfmotoren ohne weiteres in Flammenwerfer umzubauen sind. Andere Tatsachen, wie eine Verstärkung der Sportfliegengeschütze, der Jagdflugzeuge und vieler anderer Dinge sind bekannt. Man versteht nun auch, warum die Minimag-Werke neben ihren Handfeuerwaffen Wettbewerbsgeräte haben.

Die Sitzkampffäuste sind schon sehr oft erachtet worden und es erübrigst sich eigentlich, hier auf das „Tax des Todes“ näher einzugehen. Eine neuere Tatsache ist das nach dem Kriege von den Amerikanern hergestellte Sitzgas aus der Reihe der aliphatischen Urine. So ist dieses Gas = Chloroacetylchlorid (C₂Cl₂CH₂Cl), das beim „Lewist“ ähnlich ist. Werden fehlbar die chemischen Kampffäuste in Granaten, Minenwaffen und Granaten verarbeitet, so dürften diesmal die giftigsten Stoffe auch in Fliegerbomben und durch direkte Versteubung oder Verregnung von Fliegerzeugen aus gebracht werden. Die wichtigsten chemischen Kampffäuste sind jedenfalls immer noch Chlor, Chloroplatin, Phosgen, Ver-Stoff, Senfgas, Chloracetophenon und Blaukreuz. Zwar werden auch die Gasmasken entwickelt, das Neueste sind

Militärmagazine explodieren

Gänseblümchen-Denkmal erschüttert — Die Zahl der Opfer noch unbekannt

Baden-Baden, 2. September.

Die bayerische Bevölkerung wurde heute in den frühen Abendstunden durch mehrere starke Explosionswellen alarmiert. Da dem elf Kilometer von der Hauptstadt entfernt in der Nähe des Eisenbahnhofes Châtillon gelegenen Hotel Châtillon waren neben mit Artilleriemunition gefüllte Magazine nacheinander in die Luft gesprengt. Die Explosionswellen waren so stark, daß sämtliche Häuser im Stadtteil erschüttert wurden.

Nach einer Meldung des „Sonnenpost“ und Bauarrest teilten die Berichte über den Ausgang der Explosionskatastrophe in dem russischen Ort Gendina bestehend, daß mindestens ab. Nach dem amtlichen Bericht sind keine Menschensterbe zu beklagen. Es wird allerdings angegeben, daß 70 bis 80 Personen getötet wurden und doch sei nur eine Person lebensgefährlich verletzt worden. Bild Material wird Gefangenabholung angegeben.

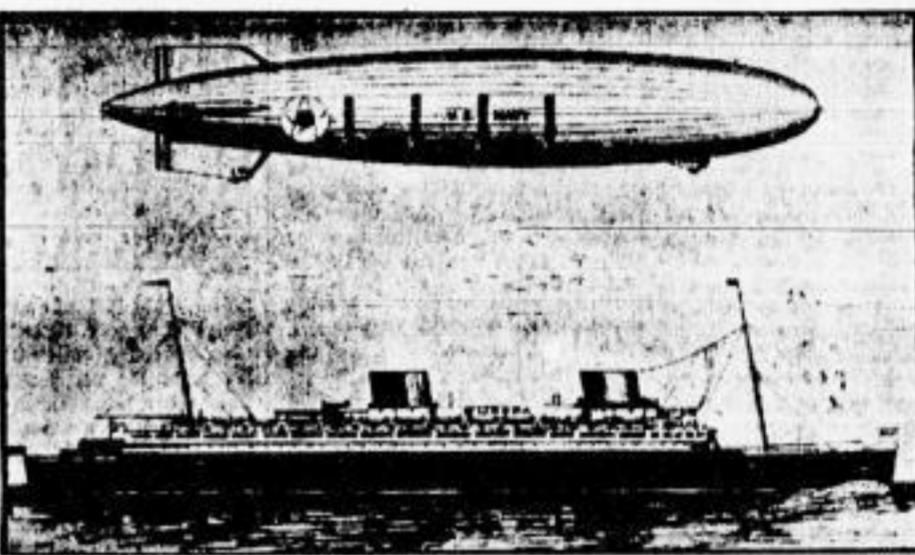
Nach teilweise Meldungen hingegen sind die Verluste viel größer. So berichtet, daß die Stadt des Kriegsministers, die und 16 Männer getötet, zwecklos beschimpft werden. Das Schätzchen blieben etwa 60 Minuten bei den Feinden.

Fliegergeräte, in denen sowohl die Sitzkampffäuste als auch die Flitter auswechselbar sind. Sie bieten aber keinen absolut sicheren Schutz; denn es ist ungemein schwer, festzustellen, mit welchen bestimmten Gasen der Gegner gerade operiert. Die bürgerlichen Freunde stellen dieses Problem so hin, als ob es einen absolut wirksamen Schutz gäbe. Aber das ist genau so falsch wie die Ausleuchtung eines planmäßigen Luft- und Gasangriffes und dient nur der ideologischen Vernebelung des Volkes. Es hat keinen großen Sinn, mechanische Fluggeräte, die durch Kettenballons gebildet werden oder chemische Rebellen über Städte und Industrieviertel zu erzeugen. Denn die vielseitig durchkonstruierten Kampfflugzeuge mit etwa 300 Kilometer Stundengeschwindigkeit können durch Scheinwerfer und durch Antisubstanzen diese Mittel belagern und ungeliebt ihre Brand- und Sturzbomben, wenn sie in genügender Anzahl austragen, abwerfen. Daß das Kriegsflugzeug ein Gangmetallded

II. ist unter solchen Umständen beinahe selbstverständlich. Zu den Taxis wäre zu sagen, daß speziell England einen jogmannen Amphibien-Taxi entwickelt hat, dessen Bedeutung darin besteht, daß er sowohl Fuß und Wasser bewältigen kann und dazu bestimmt ist, im Kampf um Britischland entscheidend mitzuwirken, oder bei Rückzugsschlachten über Wasserarmee die Deckung bis zum Schluss zu übernehmen. Auch Motorräder und sonstige Militärfahrzeuge werden durch Aufdüsung von Panzerplatten fast vollwertige Taxis, die jetzt nicht nur in Räumenart, die sich als etwas schwierig erwiesen hat, sondern auch als mehrjährige Lustbetriebsfahrzeuge gebaut werden.

Die Tarngeräte sind in vielen Ländern außerordentlich gut entwickelt. Man kann nur soviel sagen, daß es selbst gelungen ist, entweder durch Farbgebung oder durch unbefriedigende Schleier-Truppen und Apparate, soweit zu tun, daß im Prismenfernrohr auf fünfzig Meter Entfernung nichts zu erkennen ist.

Vielen steht sich noch an Tatsachen anführen. Eines steht fest, daß die Militärs aller kapitalistischen Länder verstehen, auch ihre Rüstungen zu färben. Das Proletariat muß daher internationale Maßnahmen ergreifen, um zu verhindern, daß gegen seinen einzigen Bundesgenossen, die Sowjetunion, die Kriegsmaschinerie sich in Bewegung setzt.



Das größte Schiff und der größte Zeppelin

Unsere Darstellung veranschaulicht die Größenverhältnisse des größten Schiffes der Welt, der „Europa“, zum größten Luftschiff der Welt, dem gegenwärtig noch im Bau befindlichen amerikanischen Zeppelin „Akron“. Wie man sieht, wird dieser Luftriese beinahe die Länge der „Europa“ erreichen. Dieser größte Zeppelin wird ohne Zweifel auch zu einer der größten Kriegswaffen werden. Denn in der kapitalistischen Gesellschaft ist jeder technische Fortschritt ein Fortschritt der Mordtechnik.

Katholische Antisowjetische

Schwestern im Kitchenerblatt

Da gibt es ein Blättchen, das sich „Katholisches Kitchenerblatt“ nennt. In der Nr. 35 dieses Blättchens, das zu Propaganda Zwecken in die Türe gestellt wird, ist auf der einen Seite ein Artikel „Christus in der Großstadt“ und auf der anderen Seite ein Artikel „Als Arbeiter im Sowjetparadies“ enthalten. Der erste Artikel interessiert uns nicht im geringsten. Der zweite Artikel enthält aber die in jämmerlichen Verlautbarmachungen gegen die Sowjetunion und soll nicht unbeantwortet gelassen werden. Da erschien drei Bergarbeiter aus Koden ihre Erfahrungen, nicht in der Sowjetunion selbst, sondern auf der Seite in die Sowjetunion.

Jeder Zeile dieses Artikels ist die Entstellung der Tatsachen und die bewußte Verleumdung anzumerken. Folgen wir dem Gang dieses Artikels: Nach den Angaben der Artillerschreiber waren es 27 Familien und drei Junggesellen, die damals hinübergegangen sind. Aber es fehlen nur drei die Schnucht nach dem Paradies Deutschland bekommen zu haben und hierher aufzugehen zu sein. Schon die erste Darstellung ist unrichtig. Die Artillerschreiber behaupten, in allen kommunistischen Versammlungen wird den Arbeitern eingeredet, daß die Sowjetunion bereits heute ein Paradies sei, in dem Milch und Honig fließt.

Getreue das Gegenteil ist wahr. Jeder kommunistische Arbeiter weiß, und das wird auch in allen kommunistischen Versammlungen gezeigt, daß in der Sowjetunion sich ein gigantischer Aufbau vollzieht.

Aufstand war früher eines der größten Dienstleistungen, ökonomisch und technisch unzureichenden Länder der Welt. Seit der Revolution, besonders seit Beendigung des Bürgerkrieges, geht die Arbeiterschaft in der Sowjetunion daran, dieses zurückgebliebene Land in das fortgeschrittenste zu verwandeln. Da

ein solcher Aufstand mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden ist, ist jedem ohne weiteres klar, und wir müssen die legen, die das liegen wollen. Und sie sind in

der Welt fertige Valaße entstanden. Wunderwerke, wie sie in der Bibel geschildert werden, daß in sechs Tagen eine Welt erschaffen ist, können wir nicht schaffen. Der sozialistische Aufbau vollauflich läuft in ein mühevoll herkömmliches Werk.

Wenn die drei Juristen erwartet haben, daß sie in die Sowjetunion kommen, um dort in einem Paradies, in dem Adam und Eva gewandelt sein sollen, zu leben, und nicht am Aufbau mitzuwirken, dann mußten sie jedenfalls Enttäuschungen erleben.

Völlig erlogen aber ist die Behauptung, daß können die laufenden deutschen Arbeiter, die schon die Sowjetunion besucht haben, deuten — daß an allen Bahnhöfen eine Wache steht, die nur Bessergesellte in die vornehmsten Säle hereinläßt, während Schlechtesleute in einem verwaisten Raum verweilen müssen.

Heiligens muß der Artillerschreiber selbst zugeben, daß er schon auf der Handelsvertretung in Berlin darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß er in die Sowjetunion geht, um mühevoll und schwere Arbeit zu leisten und daß er auch so manche Entbehrung im Kauf nehmen muss. Sicherlich aber ist es nicht in der Form geschehen, wie der Artillerschreiber behauptet, daß man in der Handelsvertretung gefragt hatte, daß, wenn er nach Deutschland zurückkehrt, er sich in der Handelsvertretung nicht blicken lassen darf, sonst liege er in weitem Bogen.

Taufende, ja Zeitnotwendige deutscher Arbeiter leben heute in der Sowjetunion, arbeiten am sozialistischen Aufbau mit, erleben jeden Tag, wie es vorwärts geht, sind froh und glücklich, der Hölle der Arbeitslosigkeit in Deutschland entronnen zu sein und am grandiosen Werk des sozialistischen Aufbaus teilhaftig sein zu können.

Mit solchen gehässigen, lächerlichen Behauptungen, wie sie hier aufgezählt sind, kann man heute niemanden mehr den Kopf verdrehen.

Güterzug von der Ems-Brücke gestürzt

Münster, 2. September. Auf der Straße zwischen Ems und Westbahn ereignete sich am Donnerstagabend kurz nach 18 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Der von Münster kommende Güterzug, Richtung Bremen-Hamburg, passierte die neue Brücke über die Ems in der Nähe von Ringemann. Raun hatten die Lokomotive, der Dampfwagen und zwei andere Wagen die Brücke passiert, als der folgende Wagen plötzlich aus den Schienen sprang. Er rutschte von dem Vorherwagen los und rutschte die drei nächsten Wagen mit sich. Der erste Wagen kippte durch das Eisengeflecht des Brücke etwa sechs Meter tiefe in das leichte Flußbett der Ems, die drei folgenden Wagen blieben am Ufer der Ems, einer der letzten der abgekippten Wagen an der Brücke unter der Brücke hängen. Glücklicherweise befanden sich in diesen Wagen keine Personen, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Durch die abstürzenden Wagen wurden die Telefon- und Telegraphenleitungen längs der einen Seite bei Bahnhofsummau zerstört. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen.

Rechtsseite: 1000 Menschen sterben.

Die Angest

135
Un

für Haus-
aus braunem Se-
Farsenkappe, S-
Größe 27/35

A 1.250
Bei Einschaltung
Unsere Versandab-

RE
Brot 1000 im alltäg-
Geben, Brot, Brot-
Futter, Schokolade (1
Wähler), Milch-
Zucker, Lebensmittel
Futter, Futter, Futter
Lebensmittel —
Süßwaren —
Zucker —
Geld

Niedrigste
Futter (inneren (1
Wähler)) zum
zum Wöhle-
gelebt. — Diese
mit einer
gelebt. —
Dietrich
lebhaft,
lebhaft,
lebhaft

Briefbogen
Rechnungen
Mitteilungen
Briefumschlä

Geschäfts- und
Besuchskarte

Familien-
drucksachen

gehen Sie und Ihre A-
Forderungen an
Angestellte unserer Betriebe
Sie die Kunden zu pr

Neudruck
Güterbahnhof
Druckerei-Pflaue Dr

Dem

In a

4 Dr

Mün

Ein Anrecht von eitler Billigkeit



Gr. 36/42

Universal Schuh für Jedermann

Damen
Herren
Kinder

für Haus u. Garten, für Küche u. Keller.
aus braunem Segeltuch, mit fester Vorderkappe, verstärkter
Fersenkappe, Schnallenverschluß und Hartgummischleife.

Größe 27/35 Größe 36/42 Größe 43/46

✓ 1.25 ✓ 1.35 ✓ 1.60

Bei Barzahlung 3% Rabattod. 8% Rabattin Sparmarken

Unsere Versandabteilung erledigt für auswärtige Kunden alle Bestellungen

RENNER

Seit 1864 im alleinigen Besitz der alleingesessenen Familie Renner

Großen, Pfade, Blätter, Blüten, Schleifen (sehr
schön). Mit Wollfilz oder
derben Schleifen Haarschleife,
Haarschleife, Blümchen, Blüten,
Löwenmutter, Lippenstift,

Stoffketten u. dgl.

CHAG STOR

Stoffketten, 22

Nebengewandte Her-
steller (Innen (Her-
steller) und Be-
zug von Webstühlen
gekauft. — Großlein
mit sofort ausge-
packt. Offizier, Däf-
feller, Weißdrill, →
jetzt

Briefbogen
Rechnungen
Mitteilungen
Briefumschläge
Geschäfts- und
Besuchskarten
Familien-
drucksachen

geben Sie uns bitte in Auftrag
Forderen Sie Angebote und
wissen Reaktionen und sehr
Sie die Kunden zu gewinnen

Neudrag
Gärtnerbahnhofstr. 3
Dresden-Pillnitz Dresden

Werb überall Abonnenten für die Arbeiterstimme!

S. B. D. A.

Touristenfahrschelne

werden nur noch an zwei Sonntagen ausgegeben und zwar zu den Fahrten:

Iron 6 Uhr von Dresden nach Schmilka
Iron 6.30 Uhr von Meißen nach Dresden
Iron 8 Uhr von Dresden nach Diesbar

Zur Rückfahrt, die am gleichen Tage erfolgen muß, kann jedes Fahrgäste-Schiff, mit Ausnahme des Konzert- und Salondampfers sowie des Motorbootes, benutzt werden

Täglich bis auf weiteres ab Dresden:

Salonticket 9.30 Uhr nach Bad Schandau und zurück, ohne Zuschlag
Konzertticket 11 Uhr nach Bad Schandau und zurück, mit verstärkter Schiffskapelle, pro Fahrt 50 Pf. Zuschlag, für Hin- und Rückfahrt 60 Pf. Zuschlag
Ferien-, Wochen- und Werktagskarten wie bisher

TTT - Theater im Theater
München, West-Berlin, Berlin, Wien
Sonnabend, den 3. September, 19.15 Uhr
Das große Leichensäger-Programm
unter anderem: Wöhrlin, in der Sonnenblume

Der TTT zeigt eine gute Bettdecke an leichtem
Stoff und Preis. Die kleine Ausführung ist 1.40
und 1.60, welche beide Maße von 1.40 x 2.00 und 1.60
x 2.00 Meter, bestellbar preislich je 1.40 und 1.60
Mark. In großen Stoffen bei
Kug. Seifert, Bettler, Berlitzkasse
Dresden-L. 25. Düsseldorf-L. 25. Düsseldorf-L. 25.
Düsseldorf-L. 25. Düsseldorf-L. 25. Düsseldorf-L. 25.

**Deutsch-Ameri
Gal. Dörfle & Co
Gärtnerb...**

Für den Verkauf der Arbeiterstimme
werden geeignete Gesessen als

Zeitungsvräder gesucht

Zu melden im

Verlag der Arbeiterstimme

Vorfrischer gesucht

Es werden eine Reihe von verfreieren
zur Anzeigenwerbung für Dresden und
umgegend gegen provision gesucht.
Bewerbungen sind einzurichten an
"das Inserat", Dresden-a., stilstraße 7

New Style

für den Herbst!

Alle neuen Stoffe, wie "Hammer-
schlag", "Oswin", "Grausold" neu-
sind bei Alberg schon zu haben!
Und das ist das Wichtigste an Alberg:
diesjähriges Herbstangebot! Ganz
in den zeitgemäßen Praktiken sind die
Alberg-Leistungen am überzeugendsten.
Aber nicht nur der Preis, sondern
Qualität und Preis sind entscheidend,
deshalb Stoffe nur von Alberg!

Woll-Bouclé
mit dem neuen effektiven
„Doch“-Durchzug, eine
sportliche und elegante Mode-
Jumperkleid, reine 2 M
Wolle Meter 2

Mos-Crêpe
ein besonders weiches
Gewebe in reiner Wolle,
das Praktikabilität, ein
Kleid, viele neue Farben,
120 cm breit, Meter 3

Oswin-Crêpe
die neue neue Modell-
scheide, reine Wolle mit Korn-
struktion, für den modernen Hoch-
zeits- u. Abschiedstag,
moderne Herbstfarben,
120 cm breit, Meter 4

Grausold-Crêpe
die von der Mode bevorzugte
Modell für den modernen Hoch-
zeits- u. Abschiedstag, eine
schwarze reizvolle
Qualität, 140 cm breit, Meter 4

Alberg

Dem Geschäftsmann unser Geld, der es mit unsrer Presse hält

1+1 | 2=2 Das zweite Stück oder Paar für die Hälfte

Jet. 1938. Werbeschau, Besteckkatalog, auch sparsam, 10 Minuten und viel Wurst



Nur noch 1 Woche bis Sonnabend, den 10. September

In allen
4 Dresdener
Häusern

SAXONIA

1000 2000
1000 2000

Ghwere Zersetzung bei NSD und Nazis!

Wir aber liefern möglich unsere Offensive. Wer gegen den Faschismus kämpfen will, gehört in die Antifaschistische Aktion!

In der Hitlerpartei greift die Zersetzung immer weiter, immer tiefer. Täglich erhalten wir in großer Zahl neue Nachrichten aus allen Teilen des Reiches: NS-Gäste meutern, vermeiden den Dienst, werden aufgegriffen, Männer die Büro der Nazis besetzen und verprügeln sie. „Hitler hat uns betrogen! Hitler hat uns verraten!“ sagen heute schon manchmal die proletarischen Elemente der NSDAP, und wollen von dieser Partei des Arbeitervolks nichts mehr wissen. „Wie kann Hitler jetzt mit demselben Zentrum um Koalition verhandeln, das er noch vor ein paar Wochen als den „Begriff alles Bösen“ hinstellte? Wie kommt Göring, der mit Zentrumshilfe gewählte Reichstagspräsident, das Zentrum zu den „nationalen Räten“ rechnen?“ fragt empört die Kleinbürger und Intellektuellen, welche die demagogischen Phrasen des Führers für Ernst genommen haben. Das Münchner gegen die Führung der NSDAP ist rapid im Wachsen: die Wählermehrheit der Nazis beginnen den angeborelichen Schwund zu bemerken, denn sie zum Opfer gefallen sind. „Wir dürfen jetzt keine Wahlen bekommen“, erklärte Göring, der jüngste Reichstagspräsident, in einem privaten Gespräch mit führenden Ugo, „wir verlieren mit 50 Prozent aber noch mehr!“ So ist jetzt die Situation in der Hitlerpartei.

Jetzt sind die NSDAP-Mitglieder zu einem großen Gegenangriff gegen den Nationalsozialismus so gänzlich wie noch nie!

Jetzt stehen Hunderttausende jener vertriebenen proletarischen Elemente für die proletarische Klassenfront zurückgewonnen werden, die, entzweit durch die Scheiternung der NSD, und verzweigt durch das jahrzehnte Elend, ihre Hoffnungen auf Hitler gelegt hatten und nunmehr erkennen, wie Chamäleons sie betrügen werden. Jetzt muss es gelingen, die nationalsozialistische Betriebsgewerbeaufsicht und die Betriebsratselein zu machen. Jetzt ist möglich, die Stempelstellen von Betriebsräten zu sichern. Jetzt ist Gelegenheit, die proletarischen Radikale der SPD zur Kämpfung zu bringen. Diese Möglichkeiten müssen ausgenutzt werden! Aber wie kann die Arbeiterklasse diese Gelegenheiten gegen den Nationalsozialismus fassen? Wir müssen, hoch Millionen, sozialdemokratischer Arbeiter mit uns beschaffen Meinung und:

Jetzt noch alles geben müssen, um bald eine große Gegenoffensive des Antifaschistischen Zentrums einzulegen zu können!

Wer wie soll das gelingen? Eine durch die Sozialdemokratie? Die sozialdemokratischen Kollegen planen leider nicht, daß es möglich wäre, für die Politik der NSD. Stattdessen zu gewinnen. Sie sind nur bewußt, daß die NSD, durch die Monopol-Kapitalisten vom 20. Juli bei den abteilenden Städtischen jenen Rechtsaußen verloren hat. Sie müssen jedoch am besten, in welchen Szenarien schwerer Zersetzung sie gänzlich die NSD. aufheben.

Die NSD. und ihren ständig politische Berichte aus sozialdemokratischen Mitgliedern und Funktionärversammlungen, aus neuen Gewerbeaufsichtsberichten, welche angehende Betriebsräte gegen die Betriebsleitung der NSD. und gegen den neuen Betrieb der Sozialen Räte der sozialdemokratischen Mitgliedschaft eingerichtet hat. Die NSD. Arbeiter haben sich gut begreifen, daß der Gewerbeaufsicht vom 20. Juli die Schaffung der neuen Betriebe ihrer Barrikade war. Sie bereiteten die unvermeidliche politische Entwicklung der NSD. mit den allgemeinen NS-Wahlen. „Warum,“ fragen sie, „zu den Wahlen nichts, um den Kampf für die Betriebsräte unserer Gewerbeaufsicht zu führen?“ Die Stimmabgabe und Wahlteilnahme der Gewerbeaufsicht an Gewerbeaufsicht und Wahlen finden bei der Zersetzung nur hohe und Erhöhung. Jänner grüßt in den Wahlen gewonnen, befürchtet die Stimmung der NSD. die sozialdemokratische Papen-Regierung genau zu fordern, wie die Wirkung beobachtet hat. Mit ungeheurem Einsatz haben viele sozialdemokratischen Arbeiter von den geheimen Versammlungen Seipolis und Ederts und Schleicher und vermittelten NSD. der mit ihnen Kontakt gehabt. Gott hat die Rute der NSD. und des ADGB. ja? Das werden Sie nicht mitmachen! Die Zeit ist vorbei, wo die Zollbeamte, Geschwister und Freiwilligen entlasten konnten, die „Sonne“ sei die wirtschaftliche Einheitsfront. Mit solchen Spuren müssen Sie ja bald mit den NSD.-Arbeitern nur Mündig machen.

Die sozialdemokratischen und sozialgewerbeaufsichtlichen Arbeiter kann keine Hilfe:

NSD. gibt nun eine Rumpftreff gegen den Faschismus — die Antifaschistische Aktion! NSD. gibt nur eine Quelle, die die Kraft hat und die Energie besitzt, den Gegenangriff gegen den Nationalsozialismus zu führen: die Kommunistische Partei und die Antifaschistische Aktion!

Der Kommunistischen Partei und der Antifaschistischen Aktion ist es zu verbieten, daß am 20. Juli der Angriff auf die Arbeiterschaft abschlagen werde; die Kommunistische Partei und die von ihr ins Leben gerufene Antifaschistische Aktion haben es fertig gebracht, den Nationalsozialismus und noch den Wahlkampf zu zersetzen. Nur in der Antifaschistischen Aktion können auch die sozialdemokratischen

SPD.-Arbeiter, was tun eure Verbündeten?

Haben auch nicht die Führer der SPD. und des ADGB. Jahr lang das Zentrum und die christlichen Gewerkschaften als eure Bundesgenossen hingestellt, die helfen würden, die Republik gegen den Faschismus zu verteidigen?

Jetzt sieht Ihr, wie Zentrum und Nazis einen festen Block geschlossen haben, um unter Ausschaltung der SPD. eine Koalitionsregierung zu bilden.

Jetzt könnt Ihr erkennen, wie stand auch die Führer der SPD. und der Gewerkschaften auch in dieser Frage belegen und getäuscht haben!

Tretet ein in die rote Einheitsfront für den Kampf gegen den Faschismus, für die Verteidigung eurer Löhne und für die Erhöhung eurer Unterstützungen!

Arbeiter Ihre Pflicht erfüllen: den Nationalsozialismus weiter zurückzuschlagen!

Die Kommunistische Partei ist die einzige, die den Kampf für die Verteidigung der Lebensinteressen gegen den faschistischen Regierung Papen-Schleicher führt; sie hat sofort alle ihre Kräfte zur Mobilisierung der arbeitenden Massen gegen das neue Wirtschaftsprogramm der Papen-Schleicher, gegen den Völkischbau und die völlige Unterdrückung der Arbeiterschaft eingesetzt. Wer sein Brot verteidigen will, wer sich eine Unterstützung erlämpfen will, mit der er leben kann, wer den Faschismus schlagen will, für den gibt es nur eine Möglichkeit: in den Reihen der Antifaschistischen Aktion zu kämpfen!

Darum wanden wir uns heute an alle sozialdemokratischen und freigewerbeaufsichtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen:

Schleicht euch mit und zusammen zu einer mächtigen Einheitsfront gegen Faschismus und Kapitalistenspekulation!

Wie in den Reihen der Antifaschistischen Aktion kann ich eure Lebensinteressen verteidigen und eure Pflicht erfüllen!

In der Antifaschistischen Aktion bestrebt gegen den Faschismus, gegen Hitler, Papen, Schleicher!

60 NSD-Mitglieder kommen zum 23.8.

Hamburg, 2. September. (Sig. Det.) Ja eben gellern eben in Münzen vom Sozialistischen Jugendverband eingesetzten Jugendverbund eröffneten die Vertreter der Ortsgruppen Einheitsaktion, Einheitsaktion, Münzen, Zusatz und Rothenseeportugiesen geklauten Arbeitertag zum Kommunistischen Jugendverband.

Unter den übergetretenen 60 Jugendgenossen befindet sich der 1. Beisitzervorsitzende des SJB, Wasserfanta, Gelder, derstellvertretende politische Leiter der Hamburger Organisation des SJB, Hermann Schneider und der Gewerkschaftsleiter der Hamburger Organisation, Behmke. Nach der Kundgebung, deren Ergebnis die nahezu völlige Auflösung der Organisation des SJB in Hamburg bedeutet, bildete sich spontan ein Demonstrationzug von mehr als 200 Jungarbeitern, die unter Hochrufen auf den Internationalen Jugendtag und die Einheitsfront der proletarischen Jugend die Straßen durchzogen. Obwohl die Polizei an Jürgen erschien, fanden keine Verhaftungen statt.

Die Massenübertritte von sozialdemokratischen Jungarbeitern in Hamburg-Münzen zum SJB sind ein ansteuerndes und ermutigendes Beispiel für alle Jungarbeiter.

Stimme in den Kommunistischen Jugendverbänden!

Schwerindustrie jubelt über Papens Programm

Mit Freuden begrüßen die Rhein- und Ruhrkapitalisten das Programm der von den Nazis in den Sattel gehobenen Papen-Regierung. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“, das Organ der westlichen Großkapitalisten, schreibt am 30. August zum Papen-Programm:

„Das ist die Politik, für welche die Deutsche Bergwerks-Zeitung seit vielen Jahren unermüdlich gekämpft hat... Wie wir nach Umfrage bei der rheinisch-westfälischen Industrie feststellen konnten, steht man dem Programm der Reichsregierung durchaus positiv gegenüber.“

Sofort haben auch die Unternehmer des Ruhrbergbaus den Lohntarif zum 30. September gekündigt, um einen neuen Lohnabbau und die willkürliche Lohnzahlung durchzusetzen.

Die Antwort der Arbeiter kann nur sein: Macht alle Betriebe streikfertig! Schließt fester die Kampffreiheit!

Vorwärts in der Antifaschistischen Aktion!

Zuchthausurteile ohne Ende

Das zum erstenmal zusammengetretene Sondergericht in Wuppertal verurteilte den Arbeiter Josef Petrus aus Hagenbach, weil er bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten einen Schlag abgegeben haben soll, zu zwei Jahren Gefängnis.

Im Beuthen verhandelte das Sondergericht gegen 17 anspruchsvolle Männer und Frauen, denen die Anklage vorwarf, am 10. Juli, also vor der Terrornotstandserordnung, in Mittelhütten an einer Zusammenrottung teilgenommen zu haben, bei der Vo-

**Zur
Antifaschistischen Betriebskampfwoche**
der hochaktuelle Artikel in der neuen, internationale
Athenekowski
*sie lebten der letzten
Streikkämpfe
in Polen*

Sofort besorgen, ehe vergriffen. Preis 20 Pfennig

litzbeamte verletzt wurden. Die Arbeiter Pawlak und Minus wurden wegen schweren Auftrags zu je 2 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Giebig zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 12 weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 bis 9 Monaten verurteilt.

Das Sondergericht in Münster verurteilte den 47jährigen Reichsbahnarbeiter Möller aus Düsseldorf, weil er bei einer Schlägerei mit Stahlhelmern geschlagen haben soll, zu 2 Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Daselbe Gericht verhandelte gegen die Antifaschisten Hunke und Brämer, die an einer Schlägerei mit Nationalsozialisten beteiligt gewesen sein sollen. Hunke erhält 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Brämer mußte freigesprochen werden.

In Altona verhandelte das Sondergericht gegen 18 Antifaschisten wegen eines Zusammenstoßes mit Nationalsozialisten im April (1). Arbeiter Medenbourg wurde zu 6 Jahren Zuchthaus u. 5 Jahren Entfernung, die Brüder Lamprecht zu je 4 Jahren Zuchthaus, die Arbeiter Seidenreider, Krüger und Körnowski zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, der Jungarbeiter Jahn wurde zu 2 Jahren Gefängnis, der Arbeiter Krause zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und der Arbeiter Hoffmann zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Milde Urteile gegen Geme-Nazis
Das Sondergericht in Gladbach-Rheindorf verhandelte gegen zwei NS-Landbitten, die einige Tage nach der Reichstagswahl ein früheres Mitglied der Hitlerpartei überfallen und ihm leicht schwere Stichwunden beigebracht haben. Trotzdem es sich zweifellos um einen Anschlag handelt, erzielte die braunen NSDAB-Bitten nur 6 Monate und 27 Monate Gefängnis.

Massenverhaftungen in Berlin

In Berlin wurden 1000 Arbeiter wegen „Verbreitung von Gedanken“ verhaftet. Sie sollen „Zerknallgedanken“ in der Reichswahl verteilt haben. Wie es heißt, ist auch der kommunistische Stadtverordnete, Gerhard Möller, unter verhafteten „Zerknallern“ verhaftet worden.

Die Terroraktionen der SA von „oben“ befohlen

ein ungewolltes Eigentümlichkeit

Nach dem Vorfall vom Chef Hitler und Stabschef Röhm hat auch der Führer der lädierten SA, Herr von Detten, gegen das Lobsurteil gegen die fünf nationalsozialistischen Meutelmörder von Potempa protestiert. Das lädierte Nasabat, der „Betriebskampf“, bringt den Vorwurf des Proletarierstrebens an den Reichskanzler in folgender Ausformung:

„Im Rahmen von 40 000 SA-Männern erhebe ich lebenslänglichen Protest gegen das Beuthener Urteil. Nach unserem Rechtsverständnis sind die Verurteilten keine Betrieber. Sie haben [redacted] vollzogen, weil die Staatsgewalt verlogt und über 300 Morde und unzählige Verbrechen am Leben deutscher SA-Männer bisher ungelöst blieben. Wir fordern nicht Begnadigung, sondern Rechtfertigung auf Grund wahrhaften deutlichen Rechts.“

Detten, der Führer der Gruppe Sachsen.“

Der schwarze Strich in der vierten Zeile des Proletarierstrebens verrät das nationalsozialistische Verbrecherstück. Nach dem Wortlaut des Gesetzes kann nichts anderes dort gehandelt haben, als Sie haben „den Auftrag“ oder „den Befehl“ vollzogen.

Wochen-Spielplan

der Dresdner Theater

vom 4. September bis mit 10. September 1932

Opernhaus

19.30 Sonntag: Ein Maskenball	154—154
19.30 Montag: Gott kan tutte	317—318
19.30 Dienstag: Der Jägermeister	306—306
19.30 Mittwoch: Wie	491—500 und 2001—2010
19.30 Donnerstag: Der Apotheker Jerges	
20.00 Freitag: Dogmat	
19.00 Sonnabend: Der Rosenkavalier	

Staatspielhaus

19.30 Sonntag: Jagd von — ein Storch	1206—1206
20.00 Montag: Liebe und Liebe	1264—1262
20.00 Dienstag: Wenn d. kleinen Leidchen blüht	
20.00 Mittwoch: Schlosslöwe. Vorstellung	
20.00 Donnerstag: Jagd von — ein Storch	
20.00 Sonnabend: Ein Weinenmädchen	

Central-Theater

20.15 Sonntag: Robonis mo Bitt Du	1581—1580
20.15 Montag: Robonis mo Bitt Du	1581—1580
20.15 Dienstag: Robonis mo Bitt Du	1581—1580
20.15 Mittwoch: Robonis mo Bitt Du	1581—1580
20.15 Donnerstag: Robonis mo Bitt Du	1581—1580
20.15 Freitag: Robonis mo Bitt Du	1701—1710
20.15 Samstag: Robonis mo Bitt Du	1711—1720

Stadttheater

19.00 Dienstag: Der Kasper	1501—1500
20.00 Mittwoch: Der Kasper	1501—1500
20.00 Donnerstag: Der Kasper	1501—1500
20.00 Freitag: Der Kasper	1501—1500
20.00 Samstag: Der Kasper	1501—1500

Die Sturm